



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1843**

XX. Kirchliche Verhältnisse der Prignitz in der katholischen Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54314)

## Gemerkungen über die kirchlichen Verhältnisse der Prignitz in der katholischen Zeit.

### 1. Von kirchlichen Personen und Aemtern.

Die Prignitz gehörte ungetheilt zu dem Bisthume Havelberg, welches außer der Prignitz noch Theile von Mecklenburg und die Herrschaft Ruppin begriff. Die Bischöfe hatten aber seit dem dreizehnten Jahrhundert nicht zu Havelberg bei ihrer Stiftskirche, sondern zu Wittstock in einem der Tafelgüter des Bisthumes ihren Sitz. Exemtionen von der bischöflichen Gewalt, wie solche in der Altmark vorkamen, gab es in der Prignitz nicht. Auch die bedeutendsten Klöster des Landes, Heiligengrabe und Stepnitz, waren der bischöflichen Gewalt, gleich dem Domcapitel zu Havelberg, nach allen Seiten hin unterworfen.

In der Eigenschaft von Priestern und Seelsorgern waren die Havelberger Bischöfe zugleich Pfarrer zu Wilsnack, dessen Pfarramt im Jahre 1300 durch päpstliche Incorporation dem Bisthume verliehen war und durch das nachgehends hier aufgefundenene wunderthätige heilige Blut besondere Bedeutung erlangte (Bd. II, 139). Hier sah man die Havelberger Bischöfe, wiewohl von Vicarien unterstützt und in Abwesenheitsfällen vertreten, oft selbst mit dem Beispiele der Seelsorge, der Predigt, der Verwaltung der Sacramente und des Messopfers den Pfarrern ihrer Diocese vorangehen. In ihrer Eigenschaft als Bischöfe zeigen sie sich theils durch die Verrichtung der ihnen vorbehaltenen heiligen Geschäfte, nämlich in der Weihe der Geistlichen, Consecration von Kirchen, Kapellen und Altären, Benediction der Kirchhöfe, theils in der kirchlichen Gesetzgebung, in der Ausübung des Dispensationsrechtes, der Gerichtbarkeit und der Diöcesanaufsicht, so wie in der Verleihung von Ablass für Wohlthäter frommer und milder Stiftungen, oder in der Verleihung von geistlichen Beneficien thätig. Eine Hauptthätigkeit der Bischöfe nahm auch die Administration ihrer ausgedehnten Tafelgüter, die Ausübung der Lehnsherrschaft über ihre zahlreichen Vasallen und die Regierung ihrer unmittelbaren Unterthanen in Anspruch. Nebenbei mußten diese geistlichen Herrn sich noch vielfältig der Leistung von Rathsdiensten am landesherrlichen Hofe und der Ausrichtung mannigfaltiger Commissionen der Landesherrn in weltlichen, so wie päpstlicher Commissionen in geistlichen Angelegenheiten, unterziehen.

Den Havelberger Bischof umgab zunächst ein ziemlich bedeutender Prälatenstand. Der erste unter den Prälaten war der bischöfliche Generalofficial oder Vicarius in spiritualibus, in dessen Händen sich die Ausübung der bischöflichen Jurisdictionrechte concentrirte. In früherer Zeit hatten die Bischöfe nicht selten auch einen ähnlichen Stellvertreter, wie den Generalofficial für die Jurisdictionrechte, in einem Weihbischöfe für die Verrichtungen der Weihe. Diese Weihbischöfe wurden nach einem in die Hände der Ungläubigen zurückgefallenen Bisthume benannt und hatten den Vorrang vor allen übrigen Prälaten. Nach dem Weihbischöfe und General-Official rechnete man zu den Prälaten der Diocese zunächst den Probst, den Prior und Dechanten des Domcapitels zu Havelberg, dann die Probste und sonstigen Vorstände aller Klöster der Diocese, so wie die Districtspröbste, unter deren geistliche Aufsicht die einzelnen Districte der Diocese gestellt waren. Die Probste dieser letztern Art waren gewöhnlich zugleich Pfarrer bei bedeutenden Stadtpfarrern, wie zu Wittstock, Prizwalk u. s. w., obgleich ursprünglich die Probsteien auch als besondere Würden vorkamen, daher auch die Probste als solche ein bestimmtes Amtseinkommen bezogen, wie die im Jahre 1312 bewerkstelligte Verbindung der ursprünglich für sich bestehenden Probstei mit der Stadtpfarre zu Wittstock erkennen läßt (Bd. II, 458). Diese Districtspröbste führten in ähnlicher Weise, wie die heutigen Superintendenten, doch in größern Bezirken und mit ausgebehntern Rechten, die Aufsicht über den in den Bezirken angestellten Clerus. Nur die geistlichen Stiftungen, welche unter eignen Aebten, Probsten oder Prioren standen, waren von ihrer Aufsicht erimirt. Im Jahre 1463 wurde den Bezirksprobsten auch das Recht beigelegt, die von den Pfarrern errichteten Testamente zu bestätigen. Doch diese sonst den Bischöfen vorbehalten Befugniß wurde den Bezirksprobsten schon im nächstfolgenden Jahre wieder entzogen. — Sämmtliche Prälaten der Havelberger Diocese wurden öfters zu einer Rathesversammlung berufen, welche die Bischöfe in wichtigeren Diocesangelegenheiten befragten. (Urkund. vom Jahre 1327).

Die Domherrn zu Havelberg, welche keine Würdenträger waren, wie der Probst, Prior und Dechant, wurden zu den Prälaten in der Regel nicht gerechnet. Ueberhaupt nahm das Domcapitel an der bischöflichen Regierung wenig Antheil. Es war dies wohl mit die Folge des klösterlichen Verhältnisses, worin das Stift sich von seiner Stiftung an bis ins Jahr 1506 befand. Doch bei Verfügungen über bischöfliche Tafelgüter, welche die Veräußerung, Verwechslung oder Verpfändung derselben zur Folge hatten, wurden regelmäßig mit Zustimmung des Capitels verfahren. — Dem Capitel war dabei die Aufbewahrung gewisser Kostbarkeiten des Bisthumes, z. B. der Bischofsmütze oder bischöflichen Krone überlassen. Wenn der Bischof sich dieses Ornatens bedienen wollte, so mußte er selbigen vorher von Havelberg abfordern lassen und nach davon gemachtem Gebrauche dem Capitel zum fernern Verwahrham wieder zustellen. (Bd. II, 123).

Die kirchlichen Verordnungen der Bischöfe emanirten meistens als Synodalbeschlüsse, welche in des Bischofs Namen gefaßt und den Prälaten, Pfarrern und deren Vicarien, Capellänen, Altaristen und allen sowohl regulirten als weltlichen Clerikern der Diocese publizirt wurden. Die älttern bischöflichen Verordnungen bis auf Bischof Konrads Zeit (1427) begnügten sich in einzelnen Beziehungen kirchliche Bestimmungen zu erlassen und Mißbräuche, die sich eingeschlichen hatten, abzustellen. Bischof Konrad dagegen erließ beim Anfange seiner Regierung zuerst eine förmliche Kirchenordnung, worin die wichtigsten canonischen Vorschriften, welche er in seiner Diocese beobachtet wissen wollte, kurz zusammengestellt waren. Er befahl zugleich jedem Pfarrer oder Vicar, eine Abschrift dieser Statuten zu besitzen; nach Verlauf von 3 Monaten sollte sich niemand mehr mit Unkenntniß dieser Kirchenordnung entschuldigen dürfen. Nebenbei bestätigte der Bischof Konrad aber auch alle kirchlichen Verordnungen seiner Amtsvorgänger. Ebenso verfuhr hernach Bischof Wedego, indem er bei seinem Amtsantritte im Jahre 1463 die Statuten

seines Vorgängers mit einigen Veränderungen, Weglassungen und Zusätzen von Neuem publiciren ließ. Im Jahre 1464 befaht dieser Bischof auch, daß jeder Stadtpfarrer (plebanus in loco murato) ein Exemplar der Provinzial- und Synodalstatuten besitzen müsse; den Landpfarrern aber machte er zur Pflicht, sich wenigstens die Synodalstatuten anzuschaffen und darin jährlich nachzutragen, was neu hinzu gekommen sey. Damit auch dies Gebot befolgt werde, erhielten die Pfarrer die Anweisung, ihre Abschriften solcher Statuten binnen 2 Monaten dem bischöflichen Vicar zur Ansicht einzusenden. — Uebertretungen von Synodalbeschlüssen, machte der Bischof Otto im Jahre 1496 den Pfarrern, Pröbsten, Commissarien und Synodalzeugen zur Pflicht, binnen Monatsfrist seinem Vicar in spiritualibus oder General-Official anzuzeigen.

Die bischöflichen Synoden, so viel wir deren kennen, wurden in der Pfarrkirche St. Marien zu Wittstock gehalten. Nach der Kirchenordnung von 1463 wurden darin zuerst die testes synodales genommen, und demnächst neue Synodalzeugen bestellt. Bischof Otto verordnete im Jahre 1496, daß die in der letzten Synode erwählten Synodalzeugen vor der Niederlegung ihres Amtes vor dem General-Vicar erscheinen müßten, um Alles zu rügen, was der Abhilfe bedürfe, so wie überhaupt einen auf ihren Eid zu nehmenden treuen Bericht über die Verhältnisse der Kirche zu erstatten. Sodann sollten neue Synodalzeugen in den einzelnen Distrikten der ganzen Diöcese bestellt werden. — Die Zeit, zu welcher die Synode gehalten wurde, scheint bis 1490 unbestimmt gewesen und daher jedesmal eine besondere Einladung dazu erfolgt zu seyn. Bischof Basso traf jedoch im Jahre 1490 die Einrichtung, daß die Synode alle Jahre am dritten Tage nach Cantate zu Wittstock gehalten werde, daß alle Pröbste, Dechanten und Priester, welche auf derselben zu erscheinen verbunden wären, sich zu dieser Zeit, ohne vorherige Ladung dazu einzufinden und so lange versammelt bleiben sollten, bis die Synode aufgehoben würde.

Das wichtigste unter den kirchlichen Aemtern war auch in der frühern Zeit das Pfarramt, dem die Obhut der einzelnen Pfarrkirchen und die Seelsorge in dem zu einer Kirche gehörigen Bezirke, der Parochie, als ausschließendes Amtsrecht anvertrauet war. Ohne Wissen und Bewilligung des Pfarrers durfte niemand in der Pfarrei Messe lesen oder andere gottesdienstliche Handlungen vornehmen. Die Prediger, Mönche oder Minoriten-Brüder hatten zwar auch in der Havelberger Diöcese das Recht, Beichte zu hören und Absolution zu ertheilen. Doch schränkte die Kirchenordnung vom Jahre 1427 die Befugniß dieser Mönche auf diejenigen ein, welche ausdrückliche Concession dazu von dem Havelberger Bischofe erhalten hätten. Auch sollten dieselben in Ansehung der Absolution keine weiter reichende Befugniß ansüßen, als den Pfarrern der Diöcese zustand. Fremde, nicht zur Havelberger Diöcese gehörige Geistliche, durfte kein Pleban zum Messelesen oder zur Verrichtung anderer heiliger Handlungen in seiner Parochie zulassen, außer mit besonderer Genehmigung des Bischofs. Uebertretungen dieser Anordnung wurden nach Webege's Kirchenordnung von 1463 mit 4 Pfund Wachs bestraft.

Die Berufung der Pfarrer geschah durch die Patrone der Kirche, das Patronat aber stand in der Regel demjenigen zu, von dessen Vorfahren die Kirche erbauet oder dotirt war, oder dem der Gründer einer Kirche das ihm eigenthümlich zufallende Schutzrecht über dieselbe in der Folge übertragen haben mochte. Das Verhältniß des Pfarrers wurde in seinen äußern Beziehungen als das Verhältniß eines Vasallen zu seinem Lehnherrn gedacht, daher auch die Pfarrämter als Pfarrlehen in den ältern Nachrichten bezeichnet werden. Doch beschränkte sich die Beleihung, welche der Patron ertheilen konnte, auf die äußern Rechte des Pfarramtes. Das Recht der Seelsorge mußte vom Bischofe erworben werden und der Patron zu diesem Ende die von ihm berufene Person dem Bischofe präsentiren. Von dem letztern wurde dann, allenfalls nach vorheriger Prüfung der Tauglichkeit des Berufenen zur Erfüllung der ihm mit dem Pfarrlehen zufallenden Pflichten, dem Berufenen der Accessus altaris verliehen, wofür dem

Bischöfe 1 Goldgulden gezahlt zu werden pflegte. Die Institution geschah demnächst durch den Probst des Districts auf Verfügung des Bischofes.

Ein Grundgesetz für die Pfarrer der Havelbergischen Diöcese bildeten die sogenannten Regeln des Bischofes Meiner, die im Jahre 1313 erlassen waren. Was darin geboten und verboten wird, führt auf interessante Schlüsse über dasjenige hin, welches in damaliger Zeit von den Pfarrern der Prignitz unterlassen oder gethan wurde. „Das Volk, was Euch anvertrauet ist, heißt es in denselben, erbauet „und unterrichtet im Worte und Evangelium. Haltet fest am katholischen Glauben und entwickelt dem „Volke, so weit es pflächlich ist, die Grundsätze desselben. Haltet täglich in Euren Kirchen die canonischen „Stunden mit Euren Altaristen. Erweist den kirchlichen Sacramenten Ehrerbietung und leitet auch das „Volk dazu an; ministriert sie dem Volke, ohne Euch der Simonie dabei schuldig zu machen und bewahret dieselben mit ehrfurchtsvoller Sorgfalt auf. Bei der Taufe laßt drei Gevattern zu, obwohl ein „Gevatter hinreicht. Haltet das Corporale und die übrigen priesterlichen Ornamente rein. Tadeln die „wilden Ehen und seht ihrer Fortsetzung den Damm entgegen. Ehebündnisse schließt nur unter den eig- „nen, nicht unter fremden Pfarrkindern. Auch die Sacramente ministriert nur den eignen Pfarrkindern. „Zu verbotener Zeit laßt keine Hochzeiten zu. Enthaltet Euch der Freisprechung von Büssenden in den „Fällen, wo diese kirchlichen Obern vorbehalten ist. Eure Beichtväter erwählt Euch mit Genehmigung „Eures Obern. Ohne besondere Erlaubniß haltet keinen Gottesdienst in ungeweihten Kirchen oder Altä- „ren, noch weniger in entweihten Kirchen. Führt ein wohlstandiges geistliches Leben. Beobachtet Mä- „ßigung in Nahrung, Kleidung und Schmuck. Haltet Eure Tonsur wie es Priestern geziemt. Enthaltet „Euch des Besuches von Schenken. Vermeidet das Würfelspiel. Fliehet die Turnire und öffentlichen „Schauspiele. Nehmt nicht an großen Jagden Theil. Seyd keusch und züchtig. Entfernt verdächtige „Weibspersonen aus Eurer Nähe. Treibt keine weltliche Geschäfte. In Eure geistlichen Lehren müßt „Ihr canonisch eingesetzt seyn und in denselben persönlich residiren. Ihr sollt nicht mehrere Lehne zugleich „inne haben, und müßt im ersten Jahre Eurer Präsentation die priesterliche Weihe erlangen. Ihr sollt „die Pfarren weder miethen noch vermieten. Ihr müßt auch keinen Euch unbekanntem Geistlichen zu- „lassen. Ihr müßt einen Priester täglich nicht mehr denn eine Messe halten lassen, außer in besonders „nachgegebenen Fällen. Was ihr an Gütern bei der Pfarre vorfindet, hinterlassen von Euren Amtsvor- „gänger (die Inventariensstücke der Pfarren), sollt Ihr nicht zur Schmälerung der Pfarren veräußern. „Glocken, Bücher, Kelche und andere Gegenstände, welche der Kirche gehören, sollt Ihr Pfarrer und „Pröbste ohne des Bischofes Genehmigung nicht verkaufen lassen. Verhütet, daß die Patrone sich der „(nachgelassenen) Güter eines Priesters anmaßen. Die Kirchenrechnungen müßt Ihr gemeinschaftlich mit „den Kirchenvorstehern führen. Nonnen dürft Ihr ohne des Probstes Erlaubniß nicht besuchen. Laßt „nicht zu, daß weltliche oder fremde Weiber bei Nonnen übernachten, daß Männer mit Nonnen reden „oder ein Nonnenkloster betreten. Denen, welche in Schenkhäusern und Allen, welche ohne Beichte ver- „sterben, versagt Eure Theilnahme am Leichenbegängnisse. Kundbare Wucherer und Spieler excommuni- „cirt. Alle diese Vorschriften beobachtet bei Strafe von 2 Mark Silber für den Uebertretungsfall.“

Diese Vorschriften wurden indessen zu keiner Zeit vollständig beobachtet. Es blieb zum Beispiel, den Regeln zuwider, fortwährend allgemeine Sitte, die Pfarren zu verpachten. Bei den meisten Pfarren verwaltete ein Pächter, als Vicar des eigentlichen Pfarrers, das Pfarramt und suchte derselbe dann aus den ihm gebührenden Hebungen und Einkünften die hohe davon zu leistende Pachtsumme so gut als mög- lich herauszuziehen. Spätere Bischöfe fanden auch nicht für gut, bei dem gänzlichen Verbote solcher Ver- pachtungen zu beharren, sondern sorgten nur dafür, daß bei dieser Art von Pachtverträgen der Pächter, welcher das Pfarramt verwalten sollte, nicht in allzu schlimme Lage gerathe. Eine allgemeine Verord-

nung des Bischofes Burhard stellte bei Strafe der Excommunication beider Contractanten fest, daß der Verpächter sich mit dem dritten Theile der Einkünfte einer verpachteten Pfarre begnügen müsse.

Eben so wenig wurde eine genaue Befolgung von Meiner's Regeln in Ansehung der Residenz und der Haltung der canonischen Stunden erreicht. Die Pfarrer, welche ihre Pfarren auch nicht vermieteten, fesselte doch kein Familienleben an den Ort ihres Wohnsitzes. Es zogen daher besonders die Landpfarrer das Zusammenleben mit der zahlreichen, in den Städten anzutreffenden Geistlichkeit dem einsamen Aufenthalte auf dem Lande vor. Viele Landpfarrer brachten den größten Theil des Jahres in nah gelegenen Städten zu, ohne sich um die Beforgung ihrer Pfarre weiter zu bekümmern, als daß sie von Zeit zu Zeit hier erschienen, die erforderlichen außerordentlichen Amtshandlungen schnell verrichteten und ihre inzwischen fällig gewordenen Gebühren erhoben, worauf sie sich wieder hinweg begaben. Der Bischof Burhard befahl daher in den spätern Jahren des 14. Jahrhunderts nochmals und zwar bei Strafe der Excommunication, allen Inhabern geistlicher Lehne, sie mögten Seelsorger seyn oder nicht, in Monatsfrist bei ihren Pfründen beharrliche Residenz zu nehmen. Auch Bischof Otto wiederholte im Anfange des 15. Jahrhunderts das Gebot, daß alle Pfarrer bei Strafe der Amtsentsetzung bei ihren Gemeinden bleiben und daß die Landpfarrer nicht in Städten ihren Wohnsitz nehmen sollten. Dennoch wurden diese Gebote noch immer vielfältig umgangen. —

Residirte der allein stehende Landpfarrer aber auch bei seiner Kirche, so war es doch äußerst schwer, ihn zur Beobachtung des Gottesdienstes in dem Umfange anzuhalten, worin selbiger von ihm verlangt wurde. Eine genaue Beobachtung aller Festtage und der täglichen canonischen Stunden nahm den Geistlichen bei Tag und Nacht ununterbrochen in Anspruch und legte demselben in der That einen so mühevollen Beruf auf, daß Wenige so gewissenhaft waren, beim Mangel an äußerem Zwange, der bei einzeln stehenden Landpfarrern nicht leicht anwendbar war, diese Berufspflichten vollständig zu erfüllen. Es blieb daher vergeblich, daß die Bischöfe den Pfarrern immer wiederholt zur unerläßlichen Pflicht machten, die canonischen Stunden bei Tag und Nacht streng zu feiern. Bischof Wedego versuchte die Beobachtung dieser Pflicht in seiner Kirchenordnung dadurch zu erreichen, daß er für jede Stunde, welche inne gehalten wurde, 40 Tage Ablass gewährte, dagegen die Versäumnis derselben mit der Excommunication bedrohte. Doch selbst dieser Bischof nahm später mildere Grundsätze an, indem er im Jahre 1471 den Pfarrern mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, die horas nocturnas gänzlich erließ und dadurch die an den Werktagen den Pfarrern obliegenden gottesdienstlichen Verrichtungen wenigstens auf die Zeit der Tageshelle einschränkte. Die Bestimmungen und Einkünfte der Kirche und Pfarren sollen die Pfarrer nach einer Verordnung des Bischofes Wedego vom Jahre 1464 in den Meßbüchern verzeichnen, damit sie nicht in Vergessenheit kommen könnten. Diese Meßbücher, so wie die der Kirche angehörigen Bücher überhaupt, aber sollten die Geistlichen nicht in ihre Wohnungen mit nehmen, damit sie nicht durch Nachlässigkeit oder durch andere Ereignisse, die leider in der Erfahrung lägen, verloren gingen.

Die Einkünfte der Pfarrer stossen größtentheils aus der Benutzung der ursprünglichen Ausstattung der Kirche mit einigen Hufen Landes, der sogenannten dos oder manci dotales. Diese wurden entweder unmittelbar vom Pfarrer benutzt oder an Pächter ausgehan oder auch wohl an erbliche Pfarrbauern überlassen. (Vd. I, 459). Darneben erhielten die Pfarrer fast überall den dritten Theil des Zehnten, die sogenannte Tricesima, sowohl von dem jung gewordenen Vieh als von den Früchten des Feldes. In dessen wurde diese unbestimmte Abgabe schon frühzeitig bei den meisten Pfarren im Wege des Vertrages in eine bestimmte Abgabe verwandelt. Dazu kam bei manchen Pfarren noch ein bestimmtes sogenanntes Messkorn, wofür die Pfarrer ihren Pfarrkindern gewisse Messen an Wochentagen zu halten übernahmen. (Vd. I, 453). Vielfältig wurden diese Einkünfte der Pfarrer auch noch durch die Stiftung von Me-

morien und dergleichen Stiftungen vermehrt. Sonst mußte alles übrige Pfarreinkommen den freiwilligen Oblationen oder Opfern der Gemeindeglieder verdankt werden.

Kirchenvermögen, dessen Benutzung nicht dem Pfarrer zuständig gewesen wäre, oder ein der Kirche gewidmetes bestimmtes Einkommen wurde den Prignitzschen Pfarrkirchen bei ihrer Gründung gemeinlich nicht beigelegt. Durch spätere Oblationen und Vermächtnisse wurden jedoch manchen Kirchen schon in der katholischen Zeit solche Besitzungen und Einkünfte zugewandt, woran dem Pfarrer kein Nutzungsrecht eingeräumt war. Bestanden solche Besitzungen in unbewohnten Grundstücken; so übernahm die Gemeinde in der Regel die Bestellung derselben unentgeltlich. Waren es größere mit Wohnungen versehene Grundstücke, so setzte die Kirche einen Bauern ein, der dann der Kirche seine Prästationen zu leisten hatte. Solche Kirchenbauern, so wie häufig auch die Pfarrbauern, pflegte man heilige Männer mitunter auch schlechthin Heilige zu nennen. Einen beträchtlichen Zuwachs erhielten die Kirchengüter und bestimmten Gebungen von Kirchen in der Zeit der Reformation, da die Einkünfte der aufgehobenen Altaristen- und Commendistenstellen und sonstiger geistlicher Pfründen, wo selbige nicht Pfarrern und Schullehrern zur Erhöhung ihrer früheren, nicht auf den Unterhalt von Familien berechneten Besoldung zugelegt zu werden brauchten, vielfältig dem Kirchenarario gewidmet wurden.

Von den Gemeindelasten waren Pfarrer und sonstige Geistliche frei, aber nicht in dem Umfange, worin die Pfarrer nach der Reformation diese Freiheit zuweilen prärendirt haben. Namentlich macht schon eine Verordnung des Bischofes Webego vom Jahre 1469, die im Jahre 1490 von seinem Nachfolger erneuet und von dem Metropolitens bestätigt wurde, dem Pfarrer zur Pflicht, sich wegen Mitbenutzung des Dorfschirten oder der Dorfschmiede mit den Einwohnern des Ortes abzufinden. Zwar suchten damals manche Gemeinden ihrem Pfarrer auch zum Bau von Wegen, Dämmen und Brücken, Gemeindegemeinden und Hirtenhäusern, zur Errichtung von Gemeindegäulen und Schlagbäumen, zur Haltung von Gelbhütern und Zuchtrindern und dergleichen einen Beitrag aufzubürden. Dies war jedoch der hergebrachten geistlichen Freiheit zuwider, und solchen Forderungen sich zu fügen, wurde daher durch die obgedachten bischöflichen Verordnungen bei Strafe der Suspension den Geistlichen untersagt.

Bei den städtischen Kirchen fungirte selten ein einzelner Geistlicher, sondern in der Regel befanden sich der Altäre in einer solchen Kirche mehrere, bei den Hauptkirchen oft viele, und dann war bei jedem Altare wenigstens ein Altarist angestellt. Außerdem gab es fast bei allen Städten mehrere Capellen und Hospitäler mit eigenen Geistlichen und Seelsorgern, die ebenso, wie die Altaristen der Nebenaltäre in der Hauptkirche oder die Capelläne des Hochaltares, dessen eigentlicher und erster Altarist der Pfarrer selbst war, diesem zur Ehrerbietung und Folgsamkeit, so wie zur Unterstützung in Amtssachen verpflichtet waren. Dasselbe galt von Commendisten und allen sonstigen Inhabern geistlicher Lehne bei einer Pfarrkirche. Der Pfarrer hatte eine Art Disciplinargewalt über sie, mußte die canonischen Stunden mit ihnen feiern, sie zur Erfüllung ihrer gottesdienstlichen Verrichtungen und zur Theilnahme an den Processionen anhalten und überhaupt in allen Beziehungen beaufsichtigen.

Indessen hielt es schwer, bei der übermäßigen Zahl solcher Pfründen, deren manche Stadtkirche über 20 zählte, würdige Subjecte zu ihrer Besetzung zu finden. Die Patrone, zu denen vielfältig Handwerksilden und einzelne Handwerksleute gehörten, verliehen diese Stellen oft an Personen, die bischöflicher Seits nicht für fähig erachtet werden konnten, einem geistlichen Amte vorzustehen, und die dann nicht selten ohne bischöfliche Genehmigung ihre Pfründen behaupteten. Auch für die bischöfliche Prüfung fehlte es lange an einer genügenden, gegen Anstellung unfähiger und unwürdiger Personen Gewähr leistenden Form. Dabei wurden zu den Altären und Commenden die Inhaber in der Regel schon befördert, wenn sie noch in sehr jugendlichem Alter standen und daher noch zum Mißbrauche der zu früh erlangten

Selbstständigkeit vorzüglich geneigt waren. Diese Beneficiaten führten sich daher im 14. Jahrhunderte, bei tragem Müßiggange, oft sehr unwürdig auf. Statt bei den Kirchen, bei welchen sie angestellt waren, wie ihnen oblag, die Horen zu singen und zu beten und an Festtagen dem Pfarrer Assistenz zu leisten; ließen sie sich beim Tanze, in den Schenken und Herbergen, bei öffentlichem Possenreißern und allerhand albernen Dingen betheiligen, und lebten sie überhaupt, zum großen Aergerniß strengerer Geistlichen, mehr der Welt als der Kirche. Bischof Burchard, welcher erkannte, wie sehr dies dem Ansehn des geistlichen Standes Abbruch thue, bedrohte im Jahre 1360 mit sofortiger Suspension alle solche Beneficiaten, welche nicht an den Festtagen ihrer Amtsverpflichtung dem Pfarrer oder dessen Vicar in kirchlichem Gewande Assistenz zu leisten, nachkommen und die Horen mit Singen und Beten andächtig halten würden. Noch strenger bedrohte derselbe Bischof später diese Beneficiaten mit der Strafe der Excommunication, wenn sie nicht in Monatsfrist bei ihren Kirchen Residenz nähmen. — Doch unter Bischof Wedego hört man den alten Tadel des Verhaltens der Altaristen und Beneficiaten wieder von Neuem. Dabei hatten um diese Zeit viel Altaristen sich die Verleihung einer Menge von verschiedenen Altären zu verschaffen gewußt und zogen sie dann der eigenen Theilnahme am Gottesdienste in der Regel vor, ihre Altäre alle oder bis auf einen, möglichst theuer an Vicare zu verpachten und im Genuß dieser Pächte und unverdienten Einkünfte ein behagliches Leben zu führen. „Wir hören sowohl von den Patronen der Altäre, sagt Bischof Wedego im Jahre 1463, als von den Pfarrern fortwährende Klagen, daß die meisten Altaristen, so wachsam sie auch sind, um ihre Einkünfte zu heben, doch in Beziehung auf das Amt, wofür ihnen diese Einkünfte zustehen, kaum eine Art von Verpflichtung anerkennen. Sie vermietthen ihre Pfründen an Andere mit solcher Habsucht, daß ihren Vicarien nicht so viel übrig bleibt, davon leben zu können, die daher auch um so mehr nachlässig in der Wahrnehmung ihrer Verpflichtungen sind. So wird die fromme Absicht der Stifter dieser Altäre, welche durch reiche Bewidmung derselben den Dienst Gottes vermehren wollten, vereitelt, die Kirche in schlechten Ruf gebracht, und viele werden dadurch von der Stiftung von dergleichen Beneficien abgehalten.“ Hierdurch veranlaßt, machte der Bischof Wedego den Altaristen, Commendisten und andern Pfründnern eine sorgfältigere Amtsführung nochmals strenge zur Pflicht. Er ließ ihnen zwar die Anstellung von Vicarien fernerhin nach, sofern es nicht durch eine bischöflicher Seits bestätigte Fundation untersagt worden; doch sollte solchen Vicarien alle Mal die Hälfte der Einkünfte verbleiben, auch sollte kein Priester, welcher zwei eigene Commenden oder einfache Beneficien habe, die Stellvertretung eines andern übernehmen, überhaupt kein Stellvertreter mehr als 2 Commenden zu besorgen haben. Die Nichtbefolgung dieser, gegen das früher bestandene aber unbefolgt gebliebene gänzliche Verbot der Verbindung mehrerer geistlicher Lehne, sehr gemilderten Vorschriften wurde mit der Strafe des Verlustes der einjährigen Einkünfte des geistlichen Lehns bedroht. Zugleich wies Bischof Wedego in dieser Verordnung die Altaristen und Commendisten noch besonders dazu an, ihrem Pfarrer, dessen vornehmste Pfarrkinder sie seyen, Ehrerbietung und Folgsamkeit zu erweisen, den Processionen beizuwohnen und jenem in seinen Amtspflichten überall behülflich zu seyn.

Besonders machten die Bischöfe auch ein wohl gesittetes, dem geistlichen Stande angemessenes Verhalten aller Geistlichen zum Zielpunkte ihrer Verordnungen. „Mit Bedauern erfahren wir, heißt es in der Kirchenordnung des Bischofs Konrad vom Jahre 1427, daß das Leben vieler Geistlichen so tadelnswerth ist, daß ihr Beispiel die Sitten der Laien nicht verbessert, sondern verderbt. Sie sollen daher sämmtlich ihre Sitten und Lebensweise ändern und bessern und sorgfältig in Acht nehmen, was die Aufrechterhaltung der Würde ihres Standes erfordert, nicht nur indem sie das Böse, sondern selbst den Schein davon meiden, enthaltsam und keusch leben, des Raufsches und der Trunkenheit sich enthalten, da diese die Wollust erregen, und daher keine Herbergen besuchen, nicht spielen und dergleichen. Auch sollen die Geist-



lichen nicht Waffen tragen, als auf Reisen, wenn die Unsicherheit der Straßen es erfordert. Weltliche Geschäfte sollen sie ganz meiden u. s. w. Die Beobachtung der bei den Geistlichen üblichen Kleidung und die Vermeidung eines modernen Puges ist bei Strafe der Suspension untersagt; sie sollen durch ihr äußeres Erscheinen schon die Einfachheit und Reinheit ihres Herzens ankündigen, und daher sich aller weltlichen Eitelkeit in ihrem Anzuge enthalten. Ueber die Amtstracht der Geistlichen hatte hiernach das Baseler Concil Beschlüsse publicirt, welche jedoch in der Havelberger Diöcese nicht völlig in Obervanz gekommen waren, als Bischof Wedego dieselben 1474 in Erinnerung brachte mit der Aufforderung an alle Pfarrer und Decane oder Aeltesten der Kalandsbrüderschaften, darauf zu halten, daß die Altaristen und andere Geistliche bei den Processionen wenigstens mit dem Viret anständig einherschritten und an hohen Festtagen wenigstens mit den Suppellicien bekleidet seyen. Im Jahre 1485 dehnte Bischof Wedego die gegen ungeziemende Tracht der Geistlichen verhängten Strafen auf diejenigen aus, welche die althergebrachte Halsbinde oder die Stiefeln ablegten und in Nachahmung leichtfertiger Sitten der Weltlichen, „um ihren Mangel an Schaamhaftigkeit und ihre garstige Haut nackend zur Schau zu tragen“, mit bloßen Waden einherschritten.

Um dem Laster der Trunkenheit unter den Geistlichen zu steuern, verbot Bischof Konrad bei dem Eide des Priestertums und unter Androhung göttlicher Strafe, allen Geistlichen mit Andern Trunk am Trunk zu zechen durch Worte oder Zeichen oder in irgend einer sonstigen Art Andere zu vielem Trinken aufzufordern. Er bemerkt, unter den Trinkern sey einer um so mehr gelitten, je gefüllter er die Beschler ausleeren könne und je besser er es verstehe, seinen Gast trunken zu machen. Für Geistliche sey dieses aber die Quelle der größten Lasterhaftigkeit.

Ein Hauptlaster der Geistlichen des Havelberger Sprengels war aber ihr anstößiger Umgang mit Weibern und dies Laster wurde von den Bischöfen nicht mit gleicher Strenge verfolgt, sondern vielfältig selbst begangen. Schon der Bischof Konrad klagt im Jahre 1427 die Geistlichen seiner Diöcese besonders der Hurerei an. Obwohl dies Verbrechen unter allen am meisten für einen Geistlichen zu verabscheuen sey, so sehe man doch viele Geistlichen ungescheuet dasselbe verüben. Der Bischof suchte daher der Gelegenheit, welche leicht die Verführerin werde, vorzubeugen, indem er das Zusammenwohnen der Geistlichen mit Weibern streng verbot. Binnen 18 Tagen sollte nach der Kirchenordnung von 1427 jeder Geistliche, welcher im eignen Hause oder in andern Häusern verdächtige Weiber unterhalte, dieselben von sich entfernen und ganz aufgeben, widrigenfalls er suspendirt und endlich seiner geistlichen Lehren privirt werden sollte. In dessen Konrads strenge Verfolgung des Umganges mit Weibern fand so wenig Beifall in der Havelberger Diöcese und bei seinem Amtsnachfolger, daß der bezügliche Punkt seiner Kirchenordnung in der neuen Redaction derselben, welche der nachfolgende Bischof Wedego publicirte, ganz weggelassen wurde.

Von dem Bischofe Wedego wurden dagegen endlich noch viele äußere Verhältnisse der Pfarrer, Altaristen und sonstigen Pfründner näher bestimmt. Er gab denselben i. J. 1463, das Recht, testamentarisch über ihren Nachlaß zu verfügen, bestimmte im Jahre 1464 durch eine eigene Verordnung die Berechnung des Deservitjahres zur leichtern Auseinandersetzung der Erben eines verstorbenen Pfründners mit dessen Nachfolger und verlieh allen Pfründnern außer dem Deservitjahr auch noch ein Gnadenjahr mittelst bischöflicher Verordnung vom Jahre 1471. Zugleich erließ er eine Vorschrift über die Prüfung der Kandidaten, welche der Ordination alle Mal vorhergehen sollte, damit künftig niemand mehr ordiniert werde, dessen Lüchtigkeit nicht außer allem Zweifel liege.

## 2. Von heiligen Handlungen und vom öffentlichen Gottesdienste.

Der gemeinschaftliche äußere Gottesdienst bestand theils in Unterricht und Ermahnung des Volkes durch Predigt und Vorträge, theils in der Messe. Der erstere Theil scheint jedoch in der ältern Zeit ungebührlich hinten angelegt zu seyn, obgleich schon Keiners Regeln die Pfarrer ermahnten, ihre Gemeinden in der Religion zu unterweisen. Auch die Gebete wurden in der herrschenden Kirchensprache, nämlich Lateinisch gesprochen und blieben daher dem Volke unverständlich. Erst Bischof Wedego wies im Jahre 1463 die Pfarrer ernstlich dazu an, ihre Pfarrkinder das Pater noster und das Ave Maria in Deutscher Sprache beten zu lehren oder wenigstens die Capellane dazu anzuhalten, daß diese alle Sonntage die Gemeinden anleiteten, die genannten Gebete in der Deutschen Mundart sprechen zu lernen. Um diese Zeit wurde aber auch schon auf Predigtvorträge mehr Werth gelegt, als in den frühern Jahrhunderten, und besonders zeichneten sich manche Franciscaner-Mönche aus Kiriz als gute Prädicanten aus.

Einen Haupttheil des Gottesdienstes bildete die Messe, ursprünglich eine Art von Abendmahlsfeier, die aber später in eine Feier ohne Vertheilung des Abendmahles überging. Die Bischöfe ermahnten oft zum Besuch der täglichen und sonntäglichen Messen und verknüpften mit dem Besuche bestimmter Messen oft den Lohn eines Ablasses für das Volk. Doch war der Meßdienst, welcher stets Lateinisch gefeiert wurde, ganz gewiß dem größten Theile aller Prignitzschen Kirchgemeinden völlig unverständlich. Die besondern Vorschriften der Havelberger Bischöfe wegen Haltung der Messe beziehen sich meistens auf unerhebliche Punkte. Bischof Wedego gebot zum Beispiel den Priestern, beim Messhalten nicht mit den Augen umherzuschauen, sondern ins Meßbuch zu blicken. Wenn bei der Messe die geweihte Hostie erhoben wurde, so mußte jeder Anwesende die Knie beugen oder sich wenigstens ehrfurchtsvoll gegen dieselbe verneigen. Die Pfarrer sind durch Bischof Konrads Kirchenordnung (Tit. XII) angewiesen, ihre Pfarrkinder oft darüber zu unterrichten, daß man diese äußern Zeichen der Ehrfurcht nicht verabsäumen müsse. Dieselben Zeichen der Ehrfurcht wurden dem Heiligthume auch zu Theil, wurde dasselbe zu einem Kranken getragen. Vorschriftsmäßig trug der Priester es mit übergedecktem reinen weißen Tuche vor seiner Brust mit anständiger ehrerbietiger Haltung, und vor ihm her wurden 2 Lichte und eine Glocke getragen, damit niemand auf dem Wege seine Ehrfurchtsbezeugung unterlasse. Dem Priester, welcher es trug, wurde insonderheit geboten, sich keiner Holzüberschuhe zu bedienen, wenn auch Weg und Wetter noch so schlecht seyen, — vermuthlich damit er nicht falle.

In Betreff der Vertheilung des heiligen Abendmahles an Gesunde machten wiederholte bischöfliche Verordnungen den zum Genuße desselben heran gewachsenen Gemeindegliedern zur Pflicht, wenigstens einmal im Jahre daran Theil zu nehmen, anfänglich in einer Form der Ermahnung, später mit Androhung der Strafe aus der Gemeinde ausgestoßen zu werden. Es gab nämlich zuvörderst der Bischof Dieterich im Jahre 1375 den Pfarrern auf, das Volk dazu anzuleiten, am Weihnachtsfest an der Christlichen Communion Theil zu nehmen, doch sollte dies nicht durch befehlende Vorschriften, sondern nur durch fromme Ermunterungen und Ermahnungen geschehen. Nach der Kirchenordnung vom Jahre 1427 soll jeder zu dem Alter gereifte Christ wenigstens einmal des Jahres und zwar um Ostern das Abendmahl feiern und sich durch die Beichte dazu vorbereiten, es sey denn, daß er sich nach seines Seelsorgers Rathe des Abendmahls enthalte. Wer aber leichtsinnig der Beichte und der Theilnahme an dieser heiligen Communion sich entzieht, dem soll bei seinen Lebzeiten das Betreten der Kirche und nach seinem Tode ein Christliches Begräbniß verweigert werden. Damit niemand sich mit Unwissenheit entschuldige, mußten die Pfarrer, besonders in der Fastenzeit, das Volk öfters erinnern, die Beichte nicht aufzuschieben mit der Weisung, daß sonst alles Fasten und alle anderen guten Werke nichts zu ihrem Seelenheil helfen wür-

den. Denjenigen, welche bei der Beichte bekennen würden, Raub, Diebstahl, Betrug, Wucher und dergleichen Verbrechen begangen zu haben, wurden die Seelsorger durch des Bischofs Konrad Kirchenordnung angewiesen, vor Allem als Pflicht aufzulegen, so weit ihr Vermögen reiche, das Wegangene wieder gut zu machen. In Fällen, worin die Auslegung der Buße den geistlichen Obern vorbehalten war, verwiesen die Pfarrer den Beichtenden an diese. Nur bei Sterbenden war den Pfarrern erlaubt auch die größern, sonst vorbehaltenen Sünden zu verzeihen. Doch wurde dem solchergestalt im Augenblicke des Todes Absolvirten nach einer Verordnung des Bischofs Wedego vom Jahre 1464 das Leichenbegängniß versagt, bis dem Pfarrer Bürgen dafür gesetzt waren, daß der Kirche von dem Erben oder Verwandten eben die Genugthuung geschehe, als wenn der Gestorbene bei seinen Lebzeiten absolvirt wäre. Durch diese Einrichtung wollte Wedego verhüten, daß man die Absolution zu erlangen nicht bis zum Lebensende hinauschiebe. — Bei der Beichte eines Kranken oder Sterbenden mußte der Priester diese hören, bevor die geweihte Hostie herbeigebracht worden, im engen Kreise der Familie, ohne Gegenwart Fremder. Wurde das Heiligthum des Leibes Christi herbeigebracht, so fand in der Regel zu viel Lärm und Getümmel statt, als daß die Beichte nun erst vorgenommen werden konnte, da in der Regel eine große Menschenmenge, um des Ablasses willen, welcher für diese Begleitung verhießen war, den Priester, welcher jenes trug, in das Krankenhaus begleitete.

Die Form der Taufe, des Sacramentes, welches die Pforte zu allen übrigen bildet, ist für die Havelberger Diocese genau vorgeschrieben und den Priestern oft aufgegeben, diese Form sorgfältig zu beobachten, sowohl in Beziehung auf die vorgeschriebenen Worte, denen nichts hinzugesetzt, nichts abgezogen werden dürfe, als besonders in Beziehung auf die Einsenkung in das Wasser, worin die eigentliche Kraft der Handlung beruhe. Die vorgeschriebene Taufformel: „Ich taufe Dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen“, wurde wie eine geheimnißvolle Formel lateinisch ausgesprochen. Das Untertauchen des Täuflings unter Wasser mußte 3 Mal geschehen und zwar so, daß die erwähnten Worte während dieses dreimaligen Untertauchens gesprochen wurden. Die Kirchenordnung vom Jahre 1427, welche das Obige in Beziehung auf die Taufe vorschreibt, giebt den Pfarrern jedoch auf, ihre Pfarrkinder die gedachte Taufformel in Deutscher Sprache (in vulgari) auswendig lernen zu lassen, um sie dadurch zur Vornahme der Nothtaufe zu befähigen. Denn wegen der Nothwendigkeit dieses Sacramentes zur Seligkeit war jedem Laien, insonderheit den Eltern eines neugeborenen Kindes nachgelassen, die Nothtaufe vorzunehmen, damit kein Kind ohne getauft zu seyn versterbe. Lebte aber ein Kind, an welchem die Nothtaufe vorgenommen worden, dennoch bis zur Ankunft des Priesters; so mußte dieser genaue Erkundigung durch Verhör des Täufers und der Zeugen anstellen, ob die Form der Taufe richtig beobachtet sey. Fand sich, daß dies der Fall gewesen; so lag ihm ob diese Handlung durch die Delung an Stirn und Brust und durch die Bezeichnung des Kindes mit dem Zeichen des Kreuzes an der Stirn zu ergänzen. War dagegen in der Form irgend wie gefehlt; so muß die Taufhandlung nochmals vorgenommen werden. Fanden Zweifel statt, ob die Taufe gehörig geschehen oder nicht; so mußte die Taufe zwar nochmals vorgenommen werden, doch unter der Formel: „Wenn du schon getauft bist, so taufe ich dich nicht. Bist du aber noch nicht getauft; so taufe ich dich im Namen“ ic.

Wegen der Taufzeugen gestattete Bischof Reiner, wie oben erwähnt ist, mehrere in unbestimmter Zahl zuzulassen, indem er jedoch die Anwesenheit eines einzigen Zeugen für hinreichend erklärte. Die Zuziehung einer übergroßen Zahl von Taufzeugen in Folge dieser Freistellung, hatte indessen oft hinterher viel Mißverhältnisse zur Folge, vornämlich wegen der geistlichen Verwandtschaft, welche durch die Taufe zwischen dem Täufling und den Pathen entstand. Nach der Vorstellung nämlich, daß die Taufpathen eine geistliche Adoption vornehmen, wurden daraus allmählig sehr ausgedehnte Eheverbote abgeleitet. Es

war, selbst bei Strafe der Nichtigkeit, die Ehe verboten zwischen dem Täufling und dem Pathen, zwischen dem Täufling und den Kindern des Pathen, zwischen dem Pathen und der Pathin, endlich auch zwischen dem Pathen und den wirklichen Eltern des Täuflings. Um diese Eheverbote daher durch die Laufe nicht allzusehr anwachsen zu lassen, verbot Bischof Konrad im Jahre 1427 die Zuziehung von mehr als zwei Pathen zu einer Laufe. Bischof Wedego's Kirchenordnung vom Jahre 1463 gestattete 3 Taufzeugen.

In Betreff der Ehe hatten die oben erwähnten Regeln des Bischofes Keiner den Pfarrern verboten, andere Personen als eigene Pfarrkinder zu trauen und ihnen geboten, die wilden Ehen mit dem Banne zu strafen. Bischof Burchard klagte im Jahre 1342 über die vielen Ehescheidungen und sonstigen Mißverhältnisse, die rücksichtlich der Ehebindnisse in seiner Diocese vorkämen. Den Grund davon suchte er vorzüglich in der Verabsäumung der canonischen Feierlichkeiten und Vorsichten bei Abschließung der Ehebindnisse und bei der Vornahme der Trauungen. Daher verordnete dieser Bischof im Jahre 1342, daß nicht nur jeder Trauung in Zukunft förmliche, öffentlich in der Kirche vorzunehmende Aufgebote vorher gehen sollten, damit, wer etwas Begründetes gegen ein Ehevorhaben einzuwenden habe, binnen einer bestimmten Zeit mit seinem Einspruche sich anmelde; sondern daß auch die Copulationen künftig nicht mehr in der Stille in Privatwohnungen, sondern öffentlich vor dem Volke auf den Kirchhöfen oder in den Eingängen zur Kirche vorgenommen werden sollten. Zugleich erklärte er die auch in Keiners Regeln schon vorbehaltene geschlossene Zeit, in welcher keine Copulationen stattfinden durften, dahin, daß Copulationen nicht stattfinden sollten in der Zeit von den Fasten bis Ostern, dann vom Sonntage Rogate bis zum Sonntage Trinitatis, und vom ersten Advent bis zum Sonntage Epiphaniä. — Bischof Dieterich excommunicirte im Jahre 1375 diejenigen Personen, welche bei einem dem canonischen Rechte zuwiderlaufenden Grade der Verwandtschaft, dennoch die Ehe eingegangen wären. — Wegen des Aufgebotes gab die Kirchenordnung von 1427 die nähere Bestimmung, daß zur Erhebung von Einspruch wenigstens 3 Tage Zeit gelassen werden müsse; mittlerweile aber auch die Pfarrer selbst sich nach dem etwaigen Obwalten von Ehehindernissen erkundigen mußten.

Ueber die Kraft des Eheversprechens setzte die Kirchen-Ordnung des Bischofes Konrad folgende Grundsätze fest: Wenn zwischen Mann und Weib eine den Gesetzen gemäße Einwilligung mit klaren unzweideutigen Worten über die Eingehung eines Ehebindnisses ausgesprochen ist, und dies Versprechen auf die Erfüllung in der Gegenwart geht; so ist damit eine wirkliche Ehe geknüpft und es steht keinem Theile frei, ein zweites Verlöbniß einzugehen. Wird dennoch von einem von beiden Theilen eine anderweitige Ehe geschlossen, so ist die letztere ungültig, auch wenn bei derselben schon fleischliche Vermischung dem Verlöbniße hinzugetreten sein sollte, und muß die zuletzt eingegangene Verbindung wieder getrennt werden, die erstere aber fortbestehen. Geht das Eheversprechen auf die Zukunft; so ist keine wirkliche Ehe anzunehmen, sondern nur ein Verlöbniß, welches indessen einem Verlöbniß für die Gegenwart gleich gestellt wird, wenn es mit Eidschwüren erhärtet ist, und durch das Hinzutreten fleischlicher Vermischung ebenfalls in eine wirkliche Ehe übergeht. Ein jüngeres Eheversprechen muß diesen wirklichen Ehen weichen, und begründet die Strafe des geistlichen Richters wegen verletzter ehelicher Treue.

Hohen Werth legte man in alter Zeit auf ein Christliches Begräbniß an geweihter Stätte. Durch ein solches Begräbniß setzte die Kirche die Gemeinschaft mit dem Verstorbenen gleichsam fort. Denjenigen, welchen im Leben diese Gemeinschaft war versagt worden, konnte daher auch im Tode kein Christliches Begräbniß zu Theil werden, wenn nicht etwa die Gründe gehoben wurden, wodurch die Ausschließung veranlaßt war. Die kirchliche Feier, welche jeder Beerdigung folgte, fand in der ältern Zeit oft lange nach der Beerdigung der Leiche statt. Bischof Wedego verbot jedoch im Jahre 1469 diesen Gebrauch, indem er verordnete, daß die Feier des Leichenbegängnisses gleich nach der Beerdigung vorge-

nommen werde, es sey denn, daß diese an einem Festtage stattfinden, in welchem Fall die kirchliche Feier des Todtenamts bis auf den nächstfolgenden Tag Aufschub erleiden dürfe. Die Begräbnißstellen waren in der Regel die Kirchhöfe, die daher von den Bischöfen geweiht und besonders in Achtung gehalten wurden. Bischof Otto machte im Jahre 1496 den Pfarrern zur Pflicht, bei den Kirchvätern und Bauern darauf zu dringen und die Landgemeinden öffentlich zu ermahnen, daß die Kirchhöfe überall mit Mauern oder wenigstens mit Erdwällen umgeben würden.

Noch mehr aber, als in diesen heiligen Handlungen und Gebräuchen, äußerte sich das kirchliche Leben der Vorfahren in der Feier der Festtage und der Sonntage. In der ältesten Zeit suchten die Havelberger Bischöfe die Zahl der der Festtage einzuschränken, namentlich zeigt eine eigens darüber erlassene Verordnung des Bischofs Burchard vom Jahre 1345 dieses Streben. Es sollte darnach mit öffentlichem Gottesdienste zunächst in jeder Kirche der Kirchweihetag und der Tag ihres Schutzheiligen feierlich begangen werden, und außerdem sollten nur folgende Festtage zu feiern seyn: 1) Weihnachten, 2) der Tag Johannes des Evangelisten, 3) des heiligen Innocenz, 4) der Beschneidung des Herrn (Neujahr), 5) der Erscheinung des Herrn (Epiphania oder der heil. drei Könige), 6) Mariä Reinigung, 7) der Mathiasstag, 8) Mariä Verkündigung, 9) vier Ostertage, 10) der Tag Philippi und Jacobi, 11) Kreuzes-Entdeckung, 12) Himmelfahrt, 13) vier Pfingsttage, 14) Verkündigung Christi, 15) der Tag Johannes des Täufers, 16) der Peters- und Paulstag, 17) Marien Magdalenen, 18) Jacobi, 19) Laurentii, 20) Mariä Himmelfahrt, 21) Bartholomäi, 22) Mariä Geburtstag, 23) Mathäi, 24) Michaelis, 25) Simonis und Judä, 26) Aller Heiligen, 27) Martini, 28) Katherinen, 29) Andrä, 30) Thomä und 31) Nicolai. Die Zahl dieser beinahe 40 Festtage des Jahres erscheint zwar, in Vergleichung mit dem heutigen Verhältnisse, noch als sehr groß. Doch hatte der Bischof Burchard dabei eine beträchtliche Zahl wichtiger Festtage, die in andern Diöcesen mit öffentlichem Gottesdienste gefeiert wurden, übergangen, namentlich Pauli Bekehrung, Petri Stuhlfeier, Aposteltheilung, Petri Kettenfeier, Johannes Enthauptung, Kreuzeserhöhung, so wie die Tage der Apostel, Märtyrer und Heiligen Constantius, Gregor, Ambrosius, Marcus, Hieronymus und der 12000 Jungfrauen; ja selbst den Tag des Schutzpatrones der Metropolitankirche, nämlich den Tag des heiligen Moriz und den Kirchweihetag der hohen Stiftskirche zu Havelberg.

Diese Festtage wurden aber in der Folge vermehrt, indem einer und der andere Bischof sich dadurch ein Verdienst zu erwerben suchte, daß er einen Festtag hinzufügte. Bischof Dieterich verordnete im Jahre 1375, daß auch der Tag Mariä Empfängnisses gefeiert werde. Bischof Webego fügte im Jahre 1463 den Tag der Erscheinung Mariens im Tempel und den Tag des h. Erasmus den Festtagen hinzu, und im Jahre 1464 noch 6 Festtage, den Tag des heil. Anthonius, des heiligen Benedict, des heil. Dominicus (Non. Augusti), des heil. Abtes Bernhard (kalend. Septembr.), des heil. Bartholomäus (Tages darnach) und des heil. Franciscus. Im Jahre 1469 erschuf derselbe Bischof noch mehrere andere neue Festtage. Auch entstanden um diese Zeit manche Festtage, die nur an einzelnen Orten gehalten wurden. So war z. B. ein localer Feiertag im Jahre 1495 zu Wittstock die Folge der großen Feuersbrunst, welche hier einen Theil der Stadt verzehrte. Die Bürger gelobten während der Gefahr dem heiligen Brandanus, einem Prediger-Mönche, sie wollten seinen Tag so heilig als das Pfingstfest feiern, wenn seine Vermittlung dem weitem Umsichgreifen des Feuers Einhalt thue. Der Tag wurde seitdem am vorletzten Tage des Jahres festlich begangen, besonders von denjenigen Handwerkern, welche vom Feuer zu ihrem Gewerbebetriebe Gebrauch machen (Ludewig Reliqu. Mspt. VIII, 333). Hernach verordnete noch der Bischof Otto 1496 die Feier einer ganzen Menge von Festen für den ganzen Umfang seiner Diöcese, so wie die feierlichere Begehung des Tages des heiligen Constantius, an welchem letztern alle Handarbeit

ruhen sollte, wie am Tage des heiligen Laurentius. Auch das Fest der heiligen Anna, der Mutter der Jungfrau Maria, sollte darnach künftig mit der höchsten Feierlichkeit begangen werden.

Durch dieser Art mehrere Festsetzungen wurde die Zahl der Festtage mit der Zeit übermäßig groß. Dieselben wurden daher im 16. Jahrhunderte in viele Klassen eingetheilt, und die größere und geringere Feierlichkeit, womit sie begangen werden mußten, darnach abgestuft. Man unterschied zunächst Summa festa, wozu jetzt auch der Laurentiustag und der Kirchweihstag gehörte. Es waren außerdem Weihnachten, Osiern, Himmelfahrt, Pfingsten, Frohnleichnamfest, die Marienstage, das Fest der heiligen Anna, der Apostel Petrus und Paulus, des Evangelisten Johannes und aller Heiligen, im Ganzen 19 zum großen Theil mehrtägige Feste. Dann folgten 12 festa semisumma, worunter der Tag des heiligen Constantius, und 10 tertia festa. Hiernächst wurden die festa nonum lectionum solennium am höchsten gehalten. Deren gab es für die Havelberger Diocese im Anfange des 16. Jahrhunderts mehr als 50, worunter auch der Tag des Kaiser Heinrich und der Tag der Uebertragung der Reliquien nach Havelberg (Adventus reliquiarum in Havelberg) gehörte. Der festa nonum lectionum minorum waren 12 bis 14, der Festa trium lectionum über 100.

Vorzüglich ließen sich mehrere Bischöfe seit dem 14. Jahrhunderte angelegen seyn, die Marienverehrung in ihrer Diocese mehr zu verbreiten. Sie wurde als die versöhnende Mittlerin zwischen Gott und Menschen, die den göttlichen Zorn über die Sünden der Menschen mildere, dargestellt. Das Geschlecht der Männer war in jenen Zeiten größtentheils ein hartes, unbeugsames, rachelustiges Geschlecht. Sanftmuth, Milde, Huld, Liebe, Gnade und Versöhnung vermogte man sich nur in weiblicher Form darzustellen. Die Verhältnisse der Menschen spiegelten sich hier, wie immer, in ihrer Vorstellung von der Gottheit ab \*). Schon Bischof Dieterich verordnete im Jahre 1375, daß am Ende jeder Messe der Priester zwei Gebete an die Mutter Maria halten sollte, das eine knieend, das andere stehend mit einer Collecte, damit der Herr Christus besänftigt durch die Vermittlung seiner Mutter, seinen Zorn von uns wende. Auch verbieth der Bischof denjenigen, welche mit gebeugten Knien dieser Feier beiwohnten, jedes Mal 40 Tage Erlaß von den ihnen aufgelegten Bußen. Bischof Johann befahl im Jahre 1390 zur Abwendung des furchtbaren göttlichen Zorns, welcher die Diocese betroffen habe und sich in den beständig herrschenden Krankheiten, den vorkommenden Räubereien und dergl. manifestire, das Fest der Heimsuchung Mariens künftig strenger zu feiern, ebenfalls mit der Verheißung eines Bußerlasses. Bischof Wedego verordnete im Jahre 1463, daß alle Messen mit einer Antiphone zu Ehren der heiligen Jungfrau begonnen werden sollten und daß zu ihren Festtagen auch der Tag ihrer Erscheinung im Tempel gezählt werde. Noch der letzte Bischof von Havelberg richtete seine Gedächtnißstiftung mit auf eine mehrere Verherrlichung des Mariendienstes, der sich zugleich durch die zahlreichen Kirchen, Capellen und Altäre zu erkennen gab, die der Mutter Maria in der Havelberger Diocese geweiht wurden.

Das Arbeiten in weltlichen Berufsgeschäften war an den meisten Festtagen nicht gestattet; auch waren mit dem vorgeschriebenen Gottesdienste gewöhnlich Fasten verbunden. Später traten im Verbot der Arbeit einige Erleichterungen ein, da es den Geschäftsleuten zu schwer fiel, die Hälfte des Jahres von ihren Berufsgeschäften zu ruhen, und ein höchst verderblicher Müßiggang von den vielen Festtagen die Folge war. „Es fremmt nicht, sagt eine Verordnung des Bischofes Wedego vom Jahre 1469, die Laien, außer an den Sonntagen und den größern Festen, vom Arbeiten abzuziehen, theils weil an Festtagen oft mehr Sünden begangen werden, in den Schenken, auf den Tanzböden und bei andern Ausgelas-

\*) Klöden's treffliche Schrift: „Zur Geschichte der Marienverehrung. Berlin 1840“.

senheiten, wozu der Müßiggang verführt, als an den Werktagen, theils auch, weil die vorhandenen Arbeitstage dem Armen nicht hinreichen, seinen Unterhalt zu erwerben“.

Doch blieb auch nach Wedego's Zeit immer noch ein großer Theil des Jahres dem Fasten und müßigen Feiern geweiht. Im Anfange des 16. Jahrhunderts wurde es mit dem Fasten und Arbeiten an den im Laufe des Jahres vorkommenden Festen in folgender Weise gehalten. Im Advente, da das Kirchenjahr begann, ermahnten die Priester alle Gläubigen, sich durch Fasten zum Genusse des heiligen Abendmahls am Weihnachtstage vorzubereiten. Diese Fasten wurden aber nicht erzwungen. Ebenso wurde zu den Fasten nur ermahnt am Tage St. Nicolai, des Empfängnisses Mariä und der heil. Lucia. Am Abend vor St. Andrestag, am Thomastage und zu Weihnachten mußten Alle fasten und die Arbeit ruhen lassen. Am Tage Petri Stuhlfeier konnte nach der Messe Ackerbau getrieben werden. Am Vorabend St. Mathäi wurde gefastet und der Tag aufs Höchste gefeiert. Dasselbe fand am Tage Mariens Verkündigung statt. Zu Ostern durfte am vierten Feiertage den Armen erlaubt werden zu arbeiten. Am Tage St. Gregorii mußten alle schmutzigen Geschäfte vermieden werden. Am Tage des heil. Marcus fand strenges Fasten statt, doch konnte nach Mittag Ackerbau getrieben werden. Ebenso wurde es am Tage der Kreuzeserfindung gehalten. Am Tage Johannis ante portam Latinam mußten schmutzige Geschäfte vermieden werden. Vor Pfingsten fanden vier Betttage statt, die mit strengem Fasten gefeiert wurden. Das Pfingstfest war ebenfalls ein viertägiges, doch durften die Armen am vierten Tage Feldarbeiten verrichten, auch durften Feldarbeiten zum Besten der Kirche an diesem Tage, wie am vierten Ostertage, vorgenommen werden. Hierauf folgte ein dreitägiges Quatemberfasten. Die nächsten Fasttage waren das Frohnleichnamfest und der Johannistag, welche überhaupt strenge gefeiert wurden, ebenso die Tage Petri und Pauli, Pauli Gedächtniß, Mariä Verkündigung, Jacobi und Petri Kettenfeier. Am Tage Petri Kettenfeier und am Tage Pauli Gedächtniß konnten indessen im Nothfalle Erndtarbeiten gestattet werden. Bei den hiernach folgenden Festtagen des heil. Laurentius, Mariens Himmelfahrt, Bartholomäi, Annä, Mariä Geburt und Kreuzeserhöhung fand volle Feier statt mit Fasten am Vorabend, außer am leztgedachten Tage, an welchem auch das Arbeiten auf dem Felde nach der Messe gestattet war. Hiernächst folgten die drei Quatemberfasttage und in dieser Weise ging es auch den folgenden Theil des Jahres fort. Außerdem gab es noch viele Feste, an deren Feier die Gemeinde nicht Theil nahm, die vielmehr bloß von der Geißlichkeit begangen wurden, z. B. der Margarethentag, die Apostel-Heilung, der Tag der Jungfrau Barbara und andere. Der Tag der Weihe jeder Kirche aber, so wie der Gedächtnistag ihres Schutzheiligen, wurde von der Gemeinde gleich den höchsten Festtagen mit Fasten und Ruhen begangen.

Mit besonderer Sorge wachten die Bischöfe über die Feier des Sonntages. Er sey der wichtigste von allen Festtagen, sagt Konrads Kirchenordnung vom Jahre 1427 (Tit. X.), weil das Größte, was Gott auf Erden habe geschehen lassen, am Sonntage vollbracht worden sey. Am Sonntage habe die Welt ihren Ursprung genommen, am Sonntage sey Christus geboren, und nachdem er seine Kirche mit seinem am Stamme des Kreuzes vergossenen Blute befestigt, sey er am Sonntage von den Todten auferstanden. Die Bischöfe ließen daher oft die Eingeseßenen ihrer Diöcese zur Heilighaltung des Sonntages ermahnen. Jener Bischof Konrad gab im Jahre 1427 den Pfarrern bei Strafe der Excommunication auf, ihre Pfarrkinder beiderlei Geschlechtes drei Monate hindurch alle Sonn- und Festtage bei der Messe öffentlich zu ermahnen und selbigen befehlsweise des Bischofs Beschluß anzuzeigen, damit niemand zukünftig mit Unwissenheit sich entschuldige, den Sonntag zu Ehren der Auferstehung des Herrn in Zukunft gleich den höchsten Festen zu feiern. Es soll darnach keine Art von Arbeit, Noth- und Liebedienste ausgenommen, an diesem heiligen Tage vorgenommen, sondern der Tag ganz mit Absingung

von Lobgesängen auf den Herrn und anderen geistlichen Liedern hingebraht werden. Die Krämer sollen nicht auf dem Markte, noch weniger in der Nähe der Kirche oder auf den Kirchhöfen, Waaren ausbieten. Adliche Gutsbesitzer so wenig als Bürger und Bauern, sollen Pferde oder Ochsen an Pflug oder Wagen spannen, noch ausfahren. Es sollen auch die Landleute an diesem Tage nichts Käufliches von ihren Producten in die Städte führen, und was sie doch einbringen mögten, soll nicht gekauft werden. Jede Contravention gegen diese Bestimmung soll durch das geistliche Gericht mit 2 Pfund Wachs bestraft werden, wovon 1 Pfund der Kirche und 1 Pfund dem geistlichen Richter zufallen.

In Ansehung der Feier des öffentlichen Gottesdienstes an den Fest- und Sonntagen wurden mehrere eingeschlichene Mißbräuche von Zeit zu Zeit durch strenge bischöfliche Verbote abgestellt. So verboten z. B. bischöfliche Verordnungen von den Jahren 1342 und 1463 das Einwecheln von Opfersennin gen innerhalb der Kirche. Manche solche Mißbräuche, deren Stattfinden man aus dem Verbote derselben erkennt, waren so eigenthümlich, daß man sich jetzt kaum eine Vorstellung davon macht, wie sie entstanden seyn konnten. So verbot z. B. Bischof Dietrich im Jahre 1375 bei einer Strafe von 2 Mark Silbers den Priestern, bei dem Gottesdienste in den Kirchen ferner Adler, Falken oder dergleichen Vögel auf den Schultern zu tragen. — Eine andere, die Andacht beim Gottesdienste noch mehr störende und die heiligen Stätten entweihende Sitte des vierzehnten Jahrhunderts bestand in einer Art von Maskenscherz, welcher in den Kirchen getrieben wurde. Junge Leute führten verkleidet und mit Larven angethan in die Kirchen hinein. Theils als Unholde oder als Thiere verkleidet, theils mit spöttischen auf religiöse Dinge bezüglichen Charactermasken angethan, verübten sie hier allerhand Neckereien, störten den Gottesdienst, fingen auch wohl Zank und Schlägerei unter einander an und entweiheten die heiligen Stätten. Die Pfarrer sahen diesem Unwesen meistens ruhig zu, bis der Bischof Dietrich dasselbe im Jahre 1375 aufs Strengste, bei Strafe der Excommunication verbot. Doch dieses Verbotes ungeachtet, erhielt sich in den Kirchen an den Tagen der Heiligen und andern Festtagen, besonders in der Passionszeit, eine Art von Schauspiel mit Gesang, Musik und Darstellung in Gebrauch, was keineswegs geeignet war, auf die Erregung und Belebung frommer Gefühle hinzuwirken. Allerhand Schamlosigkeiten, Ubernheiten und Possenreiche kamen dabei zum Vorschein und reizten sowohl die Spielenden, wie die Zuschauer zu sündhaften Begierden, oder waren im besten Falle, nach dem eignen Urtheile einsichtsvoller Geistlichen jener Zeit, doch mehr zum Lachen und zu roher Belustigung, als zur religiösen Erbauung geeignet. Der religiöse Sinn des Volks fühlte zwar bisweilen das Sträfliche dieser Entweihung des Gottesdienstes und schrieb es, wenn einen Helden dieser Schauspiele plötzlicher Tod hinwegriß oder ihn sonst ein Unglück besiel, dem göttlichen Zorne darüber zu. Doch die Priester hatten in der Regel Gefallen an diesem Treiben und führten solches selbst in die Kirchen ein. So wenigstens schildert der Bischof Wedego diesen Mißbrauch, als er im Jahre 1471 Bischof Dieterichs Vorschrift erneuerte und alle solche Spiele, weltliche Gesänge und theatralischen Possen in den Kirchen nochmals verbot.

Einen sehr ägerlichen Mißbrauch gestaltete man auch aus der Sitte, daß Fürsten und Fürstinnen und sonst hochgeachtete Männer und Frauen von der Geistlichkeit feierlich in die Kirche eingeleitet zu werden pflegten. Die Geistlichen bei den Pfarrkirchen ließen diese Ehre nun auch andern von ihnen begünstigten Personen zu Theil werden, vorzüglich aber nur Frauen und Jungfrauen, die sie dann auch wohl während der Zeit des Gottesdienstes in den Kirchen umherführten, unter allerlei müßigen Aufstellungen, die sie mit solchen Frauenzimmern vornahmen, indem sie z. B. bald vor ihnen aufgingen, bald ihnen nachfolgten, bald sie unter die Arme faßten, bald ihnen die Seiten und den Nacken betasteten, bald sie selbst, bald ihnen die Kleider trugen und in die Höhe hoben. Bischof Dieterich setzte auch der Beibehaltung dieses Mißbrauches zuerst seine bischöfliche Strafgewalt entgegen. Ueberhaupt sollte die Geistlich-



Zeit künftig nur Töchter eines Fürsten, eines Grafen oder sonst eines erlauchten Herrn feierlich in die Kirche einführen dürfen.

Konnten nun gleich solche Mißbräuche, die von den Priestern zugelassen oder begünstigt wurden, oder auch von ihnen selbst ausgingen, nicht vortheilhaft, sondern nur verderblich auf die Sitten der Laien wirken; so ist doch auch andererseits mannigfaltiger wohlthätiger Einfluß der Geistlichkeit auf das Leben und Verhalten der Gemeinde nicht zu verkennen. Zu den Mitteln, wodurch die Kirche einen ehrbaren Wandel auch unter den Laien zu befördern suchte, gehörte z. B., daß die Kirche den Spielern, Säufern und den in Schenken und Herbergen in Folge von Unmäßigkeit verstorbenen Personen ein ehrliches Begräbniß versagte, daß sie die in wilder Ehe lebenden Personen verfolgte, die Hurerei und sonstige sehr straflose unsittliche Handlungen mit öffentlicher Buße an den Betheiligten heimsuchte, auch mittelst der Beichte manches Verbrechen entschleierte und zur geistlichen Bestrafung zog, was der weltlichen Polizei und Gerichtsgewalt verborgen geblieben war. Es fehlte der Kirche in damaliger Zeit viel weniger an guten Einrichtungen als an guten Kirchenbeamten, welche dieselben unnachlässig zur Anwendung brachten und nicht selbst mit Handlungen sich befleckten, die sie berufen waren an Andern zu ahnden.

Bischof Konrad machte den Geistlichen auch die möglichste Bemühung zur Pflicht, den Aberglauben auszurotten, welcher besonders in dem Beifalle, welchen Weissagungen und Zaubereien fanden, sich aussprach. Die Pfarrer sollten insonderheit ihre Pfarrgemeinde häufig darin unterweisen, daß durch Weissagungen, magische Künste, Anrufungen und dergleichen, welcher Worte, Schriften und Zeichen man sich auch dabei bediene, keiner Krankheit, weder beim Menschen noch beim Vieh, Abhülfe und Heilung verschafft werden könne, sie auch mit der Strafe der Excommunication für den Fall bedrohen, daß sie sich nicht von dergleichen Aberglauben ferne halten, oder Wahrsager aufnehmen und um Rath fragen würden. Diese sollten sie vielmehr dem Pfarrer anzeigen, damit sie von dem letztern aus der Gemeinde ausgestoßen würden.

Mit übertriebener Härte aber, verfolgte die Kirche die Wucherer, worunter man alle solche Personen begriff, die aus dem Leihen um Zins ein Gewerbe machten. Sie sollten nach Keiners Regeln und des Bischof Burchards Verordnung vom Jahre 1342 öffentlich von den Kanzeln durch die Pfarrer für excommunicirt erklärt werden. Dieselbe Vorschrift wiederholten auch die Kirchenordnungen von den Jahren 1427 und 1463 mit dem Hinzufügen der Einrichtung, daß die Pfarrer die Wucherer vier Mal im Jahre öffentlich bei der Messe ermahnen sollten, von ihrem, dem alten wie dem neuen Testamente zuwider laufenden Gewerbe abzulassen, und ihnen vorhalten, wie sie sonst der Gemeinschaft mit Christo und seiner Kirche und dereinst eines Christlichen ehrlichen Begräbnißes ermangeln würden. Die Kirche konnte indessen hier nicht erreichen, was sie erstrebte. Das Bedürfniß des Leihens in kleinen Summen und darauf gerichteter Leihgeschäfte war schon damals sehr dringend, besonders in den kleinen Städten. Es hatten daher auch solche Geschäfte, die man als wucherlich betrachtete, überall in der Prignitz große Ausdehnung gewonnen. Bischof Konrad klagt i. J. 1427 (Lit. VIII. d. Kirch. Ordn.), daß es in der Stadt, wie in der ganzen Diocese Havelberg, überall Menschen beiderlei Geschlechts gäbe, die sich eigens darauf legten, Geld in kleinen Summen auszuleihen, bei dessen Rückzahlung sie sich oft  $\frac{1}{6}$  bis  $\frac{1}{2}$  mehr, als das Darlehn betrage, zurückzahlen ließen. Durch die Verfolgung solcher, den Bedürfnissen entsprechender Leihgeschäfte von Seiten der Geistlichkeit, wurde das Wucherliche derselben mit der Zeit nur um so größer, indem den heimlichen Unternehmern solcher Geschäfte über den Gewinn, womit sie sich sonst begnügt hätten, nun auch noch die Gefahr in harte geistliche Strafen zu verfallen, und das Widrige öffentlicher Verunehrung, in dem Zinse vom Borger vergütet werden mußte.

## U r k u n d e n.

### Sammlung der Synodalstatuten und allgemeinen kirchlichen Verordnungen der Bischöfe von Havelberg.

Die nachfolgenden Statuten und allgemeinen kirchlichen Anordnungen der Bischöfe Havelbergs für ihre Diöcese sind theils dem Anhang zu dem vom Bischofe Johann im Jahre 1511 herausgegebenen Brevir, theils einem alten Havelberger Copialbuche der von der Hagenschen Bibliothek zu Hohenhausen entnommen. Das letztere ist durch Vermittlung des Königl. Directors und Hauptmannes Herrn v. Ledebur dem Herausgeber gefälligst mitgetheilt. Die Sammlung dieser Statute und Verordnungen verbreitet so manche Aufklärung über das kirchliche Leben in der Prignitz vor der Reformation, über die geistliche Wirksamkeit der Bischöfe so wie auch über die Bildung mancher Grundsätze des noch gegenwärtig gültigen Märkischen Kirchenrechtes, das sie eines vollständigen Abdruckes nicht unwerth scheinen dürfte, zumal da ihr Inhalt für die Bearbeitung der Märkischen Kirchengeschichte sowohl wie des Märkischen Kirchenrechtes bis jetzt ganz unbenutzt geblieben ist.

#### I. Bischof Meiners Regeln für die Pfarrer der Havelberger Diöcese, vom Jahre 1313.

(Incipiunt Regule plebanorum per dioecesim havelbergensem, tradite a venerabili domino, domino Reynero Episcopo havelbergensi, anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XIII<sup>o</sup>. \*). Populum vobis commissum edificate et instruite verbo et evangelio; fidem catholicam firmiter tenete et ejus articulos populo quantum congruit explicate. Item horas canonicas singulis diebus in ecclesiis explete. Idem faciant altaris. Item Sacramentis ecclesiasticis reuerentiam exhibite et ad idem populum informate. Item eadem absque simonie vicio populis ministrare. Item ipsa sub deuota custodia seruare. Item ad baptizandum cum vnus patrinus sufficiat, tres tamen tollerare. Item corporalia et ornamenta sacerdotalia munda seruare. Item clandestina matrimonia reprobare et bannum proponere. Item proprios parochianos, non alienos, matrimonio copulare. Item tempore prohibito sollempnitates nuptiarum prohibere. Item penitentes in casibus superioribus seruatis ad superiores absoluenos remittite. Item sacra vestris et non alienis ministrare. Item confessores vobis de licencia superioris eligite. Item in ecclesiis et altaribus non consecratis sine licentia diuina non peragite. Item in ecclesiis pollutis celebrare nolite. Item in Cimiteriis pollutis non circuite nec mortuos sepelire. Item vitam honestam et clericalem obseruare. Item victu et vestitu et ornatu vos temperate. Item tonsuram decentem cum corona clericali habete. Item a frequentatione tabernarum abstinete, ludos taxillorum vitare. Item publica spectacula et torneamenta fugite. Item clamorosas venationes non exercete. Item caste et honeste viuite, Suspectas mulieres a vobis abicite. Item negociationes inhonestas non exercete. Preterea ad ecclesiastica beneficia canonicum ingressum habete. Item in beneficiis adeptis canonicè personaliter residete. Item plura beneficia nullatenus retinete. Item in primo anno vestre presentationis ordinem sacerdotalem

\*) Die ( ) eingeschlossnen Stellen stehen im Copialbuche und fehlen im Breviarium; dieses theilt die Urkunde auch ohne Datum und ohne das häufig sich wiederholende „Item“ mit.

recipite. Item absque licentia nostra ecclesias non conducite nec locate. Item clericum ignotum in Capellanum non recipite. Item plures missas (per vnum sacerdotem) nisi in casibus concessis vno die non celebrate. Item bona inuenta (post mortem antecessorum dotem spoliando) non alienate. Item campanas, libros, calices et alias res ecclesie sine licentia nostra vendere non permittite. Item patronos ecclesiarum bona sacerdotum sibi vsurpare prohibite. Item computationem annuatim cum prouisoribus ecclesiarum habete. Item ad sanctimoniales vos prepositi sine religione non introite. Item extraneas siue seculares mulieres cum eis pernoctare non permittite. Item masculos cum eis fabulari aut ad eas, claustrum intrare non sinite. Item vos prepositi res ecclesiarum absque nostra licentia non vendite. Item occisos in tabernis et inconfessos non sepelite. Item vsurarios manifestos et statutarios excommunicatos denunciate. Item memoriam nostrorum antecessorum episcoporum (ad preces nostras) peragite. Item has constitutiones omnes habete et sub pena Synodali duarum marcarum argenti fideliter referuate.

## II. Bischof Dieterich's Strafgesetz gegen die Kirchenräuber, Brandstifter in Kirchengütern, Käufer und Verkäufer derselben, vom Jahre 1327.

Tidericus dei gratia Huelbergensis ecclesie Episcopus vniuersis prelati, totique clero sue dioecesis Salutem in domino. Exigit peruerorum audacia, ut non solum finis delictorum prohibitione contenti, verum etiam penam delinquentibus inponamus. Hinc est, quod nos de consensu prepositi, prioris, totiusque Capituli et aliorum ecclesie nostre prelatorum, statuimus inuolabiliter obseruandum, ut vniuersi spoliatores, Incendiarii, venditores, emptores uel detentores rerum et bonorum ecclesie nostre uel capituli excommunicationis sententiam incurrere debeant ipso facto. In locis vero, in quibus predicti spoliatores, Incendiarii, venditores, emptores uel receptores domicilium habuerint uel moram traxerint, quam diu ibi fuerint et post recessum eorum per vnum diem proximum continuum, nullo mandato expectato, cessetur a diuinis. Insuper statuimus, ut supradictis spoliatoribus, incendiariis, venditoribus, emptoribus uel detentoribus quamuis iuxta formam ecclesie fuerint absoluti, in extremis ecclesiastica denegetur sepultura, donec a nobis fuerit specialiter inpetrata, Aliis siquidem statutis a predecessoribus nostris editis in suo robore duraturis. Datum et actum Anno Domini M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XXVII<sup>o</sup>. in crastino vndecim milium virginum.

## III. Bischof Burchard bestimmt diejenigen Feste, welche öffentlich zu feiern, im Jahre 1345.

Borchardus dei gratia huelbergensis ecclesie episcopus dominis prepositis nostre dioecesis In domino salutem. Ne in diebus festiuis, qui debeant celebrari ex precepto uel non, deinceps error fiat vobis, discretioni vestrorum transmittimus Mandatum, vt id clero vestrarum prepositurarum publicetis, cui etiam mandantes, vt id suo populo precipiant obseruare. Hec festa sunt tantum modo sollempniter celebranda: Natalis domini, Stephani, Johannis Evangeliste, Innocentii, Circumcisionis, Epiphantie domini, purificationis marie, Mathie, Annunciationis, Resurrectionis domini cum — quarta feria, Philippi et Jacobi, Inventionis sancte Crucis, Ascensionis domini, Penthecostes cum III diebus sequentibus, Coron. christi, Johannis baptiste, Petri et Pauli apostolorum, Marie magdalene, Jacobi, Lau-

rentii, Assumptionis marie, Bartholomei, Natiuitatis marie, Mathei, Michaelis, Symonis et Jude, Omnium sanctorum, Martini, Katherine virginis, Andree, Nicolai, Thome, dedicationis ciususlihet ecclesie et patroni et omnes dies dominici per annum venientes. Sed festorum infra memoratorum tantummodo memoria sine sollempnitate in diuinis officiis peragatur: Conuersionis Pauli, cathedra petri, Constantii, Gregorii, Ambrosii, Marci, diuisionis apostolorum, ad vincula Petri, Augustini, decollationis Jobannis, Exaltationis sancte Crucis, Mauricii, Jeronimi, Vndecim millium virginum. Datum anno M. CCCCXL quinto, In die beatorum Mauricii et sociorum eius.

IV. Verordnung des Bischofes Burchard von Havelberg, wie es mit dem Aufgebot, der Copulation, den verbotenen Zeiten, dem Wecheln des Opyergeldes und mit der Excommunication von Kirchenbeschädigern zu halten, vom Jahre 1342.

Borchardus dei gratia Havelbergensis ecclesie Episcopus honorabilibus viris dominis prepositis nostre dioecesis In domino salutem. Cum ex eo, quod sollempnitates canonice in contrahendis matrimoniis et nuptiis celebrandis omittantur, diuorcia et alia pericula oriuntur; Quare discretioni vestre damus firmiter in mandatis, quatenus mandatum nostrum presens clero vestro publicetis obseruandum sub pena synodali, quam exigemus in uisitatione a quolibet ipsius mandati transgressore. Volumus et mandamus, ut proclamationes fiant publice in ecclesiis vestris ante matrimonium, ut infra certum, si aliquis velit opponere, veniat et opponat. Item quod copulationes non fiant in domibus, sed in Cimiteriis et foribus ecclesie coram plebe. Item quod non celebrentur nuptie tempore interdicto, scilicet a septuagesima usque ad octauam pasche, et a diebus rogacionum usque post dominicam trinitatis, Et ab aduentu domini vsque ad octauas epiphanie. Item mutationes denariorum offerendorum non fiant in ecclesiis, sed extra eas. Item Inuafores ecclesiarum, cimiteriorum, dotum et monasteriorum singulis diebus et vsurarii publice de ambone coram plebe denuncientur excommunicati. Datum anno Domini M°. CCC°. XLII°. In die Sancti Sebastiani Martiris.

V. Bischof Burchards Synodal-Statut wegen weltlichen unanständigen Lebens der Geistlichen und deren Abwesenheit von ihren Aemtern, vom Jahre 1360 (?).

Borchardus dei gratia havelbergensis ecclesie Episcopus Vniuersis et singulis prepositis, Rectoribus ecclesiarum, altaristis et generaliter clericis ecclesiastica, beneficia optinentibus, per nostram dioecesim constitutis, Sinceram in domino caritatem. Quia nonnulli clerici et ecclesiastice persone, beneficia ecclesiastica in nostra dioecesi optinentes, ab ecclesiis, quibus intitulati sunt seu in quibus nunc horas psallere nunc legere ac deo iubentur reddere sue pensum seruitutis, tempore diuinorum, contra sacrorum canonum et nostrorum predecessorum statuta, choreis, tabernis, scurrilitatibus et negotiis secularibus magis, quam diuino cultui insistendo, in graue sue honestatis suarum quoque animarum periculum et in scandalum plurimorum, se subtrahere et absentare non verentur, Nos igitur volentes honestati clericali et animarum saluti consulere dictumque abusum de nostra dioecesi penitus extirpare, Ad ampliandum diuinum cultum, prehabita super hoc cum quibusdam prelati et clericis no-

stre dioecesis deliberatione diligenti, Statuimus et irrefragabiliter ordinamus, Necon sub pena suspensionis ab officio, vnus tamen mensis spatio pro terna et canonica monitione premissa, quam in quemlibet nostri decreti in hiis scriptis ferimus contemptorem, districte inhibemus, ne aliqui sacerdotes uel clerici beneficiati in diebus omnium et singularum festiuitatum infra scriptarum, videlicet In festo Natiuitatis christi, beati Stephani, Johannis Ewangeliste, Circumcisionis domini, Epiphantie domini et omnium festiuitatum gloriose virginis Marie, In die palmarum, bona quinta feria et sexta feria, In vigiliis et in die pasche cum tribus sequentibus et in omnibus letaniis ascensionis domini, In vigilia et in die penthecostes cum duobus sequentibus, Johannis baptiste, petri et pauli, laurentii martiris et in omnibus festiuitatibus omnium apostolorum, Marie magdalene, Michaelis archangeli, omnium sanctorum et omnium animarum, Martini, Nicolai confessoris, se de cetero audeant absentare, Sed omnes et singuli clerici et persone supradicte per se ipsos si presentes extiterint uel per suos vicarios uel capellanos, si de nostra licentia sint absentes, In vesperis, matutinis, processionibus et missis omnium festiuitatum predictarum, In vigiliis, in die animarum, vnacum plebano aut vices ipsius gerente, suppelliciis indutis, ipsi plebano uel vicario eius reuerenter aitare et dictis horis sollempniter cantando et domino psallendo interesse teneantur. Ne autem pretextu ignorantie ab obseruantia huius statuti se quisquam valeat excusare, vobis dominis prepositis in virtute sancte obedientie damus in mandatis continnis, huiusmodi statutum clericis vobis subiectis publicetis et inter alia statuta synodalia sub pena synodali conscribi faciatis, Transgressores huius Statuti et aliorum statutorum synodalium sub debito obedientie literis vestris fideliter nobis referendo. Datum wistogk anno Domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. IX<sup>o</sup>. feria quarta proxima post festum beati Nicolai Episcopi nostro sub Sigillo.

Nach dem Havelbergischen Copialbuche der von der Hagenschen Bibliothek in Hohennauen mit der Jahreszahl des Textes, in dem Havelberger Brevier mit der Jahreszahl 1390. Da beide Jahreszahlen offenbar falsch sind, so gehört das Statut vielleicht in das Jahr 1360, indem die Zahl LX. in IX. verschrieben ist.

## VI. Notiz über andere Statute eines Bischofes Burchard, nach dem Havelberger Brevier.

Primo sunt ibi statuta domini Borchardi quondam Episcopi Havelbergensis. Ibi inter cetera ipse primo per modum Epilogi sub breuitate recolligit statuta prouincialia, deinde specialiter prouidet contra curatos et non curatos absentantes se a suis beneficiis et officia debita non exercentes et mandat eis sub pena excommunicationis late sentencie, vt infra mensem resideant. Deinde contra habentes plura beneficia etiam specialiter inuehitur comminando priuacione, nisi infra mensem ostendant dispensacionem cum eis factam. Deinde etiam statuit de locantibus et conducentibus beneficia Et vult ibi, quod quilibet locans recipiat tertiam partem a conductore secundum formam Registri vsualis, alioquin tam locans quam conducens sentenciam excommunicationis ipso facto incurrit, si locans excedit illam quantitatem. Idem etiam sub eisdem penis statuit, quod nullus debet officiare, nisi habeat ab Episcopo accessum altaris et sit approbatus.

VII. Bischof Dieterichs Synodalstatut über das Erscheinen mit Larven in den Kirchen, Gesolge von Jungfrauen für den Geistlichen, die Feier der Communion und die Bestrafung von Ehen unter nahen Verwandten, vom Jahre 1375.

Tidericus dei gratia Havelbergenfis ecclesie Episcopus Vniuersis et singulis propositis ecclesiarum Rectoribus altaristis clericis et eorum vices gerentibus, per Ciuitatem et dioecesin havelbergensem vbilibet constitutis, In domino salutem et statuta nostra firmiter obseruare. Quamvis decorem domus dei qua decet sollicitudine augeri oporteat et non minui, Quidam tamen apostolice constitutionis dampnabiles transgressores aliquando laruati in ecclesiis et miserabiliter ac inhumaniter deformati incedunt, Quandoque vero alia ludibria decori ecclesiastico incongrua committunt, verum etiam experti sumus, ne dum diuina officia impediri, verum etiam tumultibus populi, necnon litigiis et fedicionibus inde suboris ecclesias et earum Cimiteria plerumque contingit violari. Qua propter huiusmodi ludibria maxime laruarum et deformitatum sub excommunicationis pena de cetero in ecclesiis fieri omnino et strictius prohibemus, Necnon in ecclesiis per earum rectores publice prohiberi sub eadem pena volumus et mandamus.

Insuper quamquam presbiteris pomposos esse non deceat aut curiales, quidam tamen abusionis viam incedentes, tales esse non verentur, mulieres et puellas in pomparum et curialitatum suarum locis ac temporibus, Et quod indecentius reputamus, In ecclesiis diuinorum temporibus ducere non formidant, nunc eas adolescentularum more procedendo, nunc ad instar pedisequarum sequendo, nunc ad earum latus eundo, nunc ante, nunc retro manibus contrectando, nunc scapulas sustentando, nunc eas, nunc earum vestimenta levando et portando. Quam pompam abusiuam ac curialitatem incuriam, nisi ipsa ducenda vxor aut filia principis, Comitis aut alterius Illustris domini fuerit, Sub excommunicationis nichilominus ex statuto synodali duarum marcarum argenti pena deinceps fieri presentibus arcius prohibemus, adicientes, Ne quis presbiterorum accipitrem, falconem, uisum aut huiusmodi aves in ecclesiis precipue diuinorum temporibus audeat baiulare pena synodali sub predicta. Ceterum laudabilem aliorum episcoporum vicinorum adinventionem sectari cupientes, statuendo mandamus, ut de cetero post quarumlibet missarum celebrationes finita oratione Celebrantes pla. ter s. trinitas etc. in honore beatissime virginis et matris Marie flexis genibus decantent aut legant Recordare virgo et deinde stando vero In omni tribulatione etc. cum collecta Concede nos famulos et subnectentes, vt dominus noster ihesus cristus ejusdem sanctissime genitricis sue interuentu ac fidelium deuotione placatus, suam a nobis auertat indignationem nosque ab omnibus cordis et anime periculis tueatur. Nos quoque omnibus huiusmodi celebrantibus, cantantibus et legentibus, necnon cum deuota genu flexione audientibus, XL dies de Iniunctis eis penitentis, dummodo confessi et contriti fuerint, in domino da ipsius misericordia consili relaxamus, ad premissas deuotam audicionem et genu flexionem christi fideles piis hortationibus presbiterorum, maxime Rectorum ecclesiarum, congruis locis et temporibus frequentius inducantur. Item festum Conceptionis beate marie virginis, non ex statuto papali, sed quadam pia deuotione et spiritali, sexto Idus decembris sollempnifetur cum officio, quod in ejus natiuitate diei consuevit nomine natiuitatis in nomen conceptionis prout congruit commutato, Nisi specialis historia de eodem festo habeatur. Item christi fideles per presbiteros, maxime ecclesiarum rectores, ad obseruationem ieiuniorum et peccatorum confessionem in aduentu domini, Necnon ad sacram in festo natiuitatis christi communionem, piis hortationibus, non tamen preceptis, salubriter inducantur. Preterea statuimus et firmiter mandamus, vt etiam ecclesiarum Custodes in diuinis officiis saltem in verbis matris et missis supplicati ministrent. Firmiter etiam precipimus et mandamus, ut ecclesiarum Rectores et vice rectores eos,

qui diuino timore postposito in suarum periculum animarum scienter in gradibus consanguinitatis constitutione canonica Interdictis, matrimonia contraxerint aut contrahunt, singulis diebus dominicis in ecclesiis suis locis et temporibus congruis ex communicatos denuncient et a christi fidelibus arcus euitandos, donec suum errorem humiliter cognoscentes ab invicem separentur et absolutionis beneficium optinere mereantur. Statuta sunt hec et promulgata In ecclesia parrochiali wistok In synodo Sub anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. LXXV<sup>o</sup>. die beati luce Ewangeliste.

Nach dem alten Havelbergischen Copialbuche der von der Hagenschen Bibliothek in Hohenhausen. In das Breviarium ist diese Urkunde nur bis zu dem Absatze aufgenommen und vom Jahre 1374 datirt.

**VIII.** Johann Bischof von Havelberg befiehlt seinem Sprengel zur Abwendung vielfachen Unheils, welches seine Diöcese betroffen, das Fest der Heimsuchung Mariens strenger zu feiern, im Jahre 1390.

In nomine domini Amen. Nos Johannes dei gratia Havelbergenfis ecclesie episcopus vniuersis et singulis prelati etc. per nostram dyocesi in vbi libet constituti salutem in Domino sempiternam. Quoniam vestra prout nouit caritas, quomodo nos in hac valle miserie multipliciter errantes, gementes et degentes indignationem omnipotentis dei nostris peccatis exigentibus cottidie mereamur, Vnde flagella sue iracundie ac diuine iusticie, nos misericorditer admonencia et pie corripiencia, iugiter experimur: nam pestilenciis vere continuis, gverris et rapinis ac aliis multifariis malignorum insultibus vndique conturbamur. Immo, quod magis dolentes referimus, Sancti petri nauicula, ipsa scilicet sanctissima romana ac vniuersalis dei ecclesia, talibus et tantis tam periculosis ac diuturnis scismatum ac errorum jam quassatur fluctibus, qualibus et quantis vix legitur a cunctis retroactis seculis fuisse agita. Et quamdiu tam tremenda dei nostri indignatio piis precibus non fuerit mitigata ac ipse iusticia in misericordiam commutata et sic nobis fuerit peccatorum venia impetrata, dicta flagella tam dire nos castigantia creduntur veresimiliter non auferri nec minui, sed potius augeri ac perpetua mala post hec comitari. Sed quia nos peccatorum mole grauati ipsorumque nexibus crudeliter ligati nec ceruices nostras erigere, nec deum nostrum valemus suppliciter adorare, nostra etiam labia, labe criminum defedata, orationem mundam ac deo placabilem nequeunt effundere eo, quod in conspectu altissimi laus peccatorum nequaquam speciosa reputatur. Propter que, etsi electos dei et sanctos in celestibus deuotis precordiis ac continuis laudum sollempniis cogimur acclamare, quatinus suis meritis et piis interuentionibus nostram miseriam et in tantis periculis angustiam dignentur subleuare, Potissimum tamen ipsam peccatorum omnium consolatricem, angelorum imperatricem, celorum reginam ac totius mundi dominam, castitatis speculum ac humilitatis exemplum, virginem uoto dulcissimam, matrem dei mariam, omni laude dignissimam, quam ad plenum laudare non sufficit vis humana, eo quod splendor eterni luminis ac decor paterne glorie ipsam deifice illustrauit et quam mirifice obumbravit, vt mater dei efficeretur et virgo in ewm (aevum) permanens tanta claresceret sanctitate, qua maior sub deo nequit intelligi neque potest comprehendi. Quoniam tamen innumeras pati voluit molestias diuicias in hac vita, quatinus nostris calamitatibus et perturbationibus, vt pia mater affolet, eicius compateretur, hanc etiam super omnes creaturas exaltatam coronaque glorie decoratam a dextris suis federe constituit in excelsis, vt in conspectu summi principis ac celestis iudicis advocata miserorum propincior haberetur, que etiam innixa

super suum dilectissimum quidque postulat impetrabit. Condecens igitur et expediens atque iuste, dignum nobisque salutare fore arbitramur, ut ipsam frequentissimis laudum preconis attollamus, facta quoque nobiliora eius atque dicta, que in hac vita misera edidisse perhibetur, ad memoriam reuocantes cum ymnis et canticis festiue peragamus. Factum est ergo inter cetera, prout ewangelica edocent eloquia, quod postquam virgo venustissima dei mater maria angelo nunciante et spiritu sancto obumbrante suis castissimis deum concepit visceribus, montana festinanter ascendit, Elizabeth visitauit, visitatam salutauit etc. (nach Cap. I. Vers 39 bis 56 des Evangeliums Lucä). — Vnde et nos dictarum laudum et exultationum memoriam agere gloriosissimeque virginis prophetiam de sue humilitatis celebritate, quantum in nobis est, adimplere cupientes, Ad hoc eciam per reuerendissimum in Christo patrem ac dominum, dominum nostrum Albertum, sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopum, instanter requisiti, honorabiliumque virorum Gherardi prepositi, Conradi prioris totiusque nostri capituli consensu accedente, Eciam cum pericioribus nostri consilii matura prehabita deliberatione et tractatu, festum humilitatis gloriosissime virginis Marie seu humilime visitationis, qua Elizabeth visitauit, a cunctis nostre dyocesis fidelibus cum ymnis et organis et mentis iubilationibus, prout alia festa eiusdem virginis in ecclesia dei peraguntur, instituius sollempniter celebrandum. Vobis igitur omnibus et singulis, tamquam eiusdem virginis deuotis zelatoribus, precipiendo mandamus atque in remissionem peccatorum vestrorum iniungimus, Quatinus ipsum festum prenarratum hoc anno dumtaxat die immediate sequente festum S. Johannis ante portam latinam, deinceps autem perpetuis temporibus singulis annis ipso die S. Vitalis martiris cum commemoratione eiusdem sancti sollempniter, prout dictum est, peragatis populumque vobis commissum et nostrum clerum vniuersum monitis vestris salubribus et doctrinis ad idem faciendum inducatis, ut sic tam benedictae visitationis memoriam recolentes ab eadem dulcissima virgine gloriosissima dei matre nunc in huius mundi naufragiis et demum in mortis nostre angustiis pie visitemur, visitati consolemur et consolati letificemur vel exultantibus animis post hanc vitam secum in celestibus habitemus. Nos itaque vniuersos Christi fideles tante virgini deuotos ad eiusdem festum iam institutum deuocius celebrandum donis spiritualibus volentes animare, omnibus vere penitentibus et confessis, qui matutinali officio in ecclesia, qua ipsum festum celebrabitur, interfuerint, quadraginta, qui vero misse totidem, qui in primis ipsius festi vesperis interfuerint, similiter quadraginta, qui vero secundis totidem, Illis vero, qui prime, tercię, sextę, none et completorii officii interfuerint, pro qualibet horarum ipsarum dies viginti, de omnipotentis dei misericordia et eiusdem gloriosissime matris meritis et intercessione et beatorum apostolorum eius petri et pauli auctoritate confisi, sibi de iniunctis penitentiis relaxamus. Hystoriam eciam de hoc festo specialiter compilatam in ecclesia nostra Havelbergensi ordinauimus decantari. Vos autem qui hanc hystoriam nondum habetis, nec propter arduitatem comparare poteritis, isto anno peragatis in hunc modum etc. — (Vergl. im Havelbergfchen Brevir, Bogen kk. die historia de compassione beate virginis). Actum et datum in castro nostro Wyftock anno Domini M. CCC. nonagesimo, XXIII. die mensis Marcii, nostro sub autentico sigillo appendente.

Nach dem Original des Klosters Broda im Großh. Mecklenb. Strelitzschen Geh. Archive aus einer vom Prediger Sponholz zu Rükow mitgetheilten Abschrift.



IX. Des Bischofs Conrad von Havelberg Kirchen-Ordnung für seine Diöcese, im Anfange seiner bischöflichen Regierung erlassen (1427).

Conradus dei gratia havelbergensis ecclesie Episcopus vniuersis et singulis prelati, Cappellani, ecclesiarum parrochialium Rectoribus seu eorum loca tenentibus, Altaristis ac clericis, tam Religiosis quam secularibus, per Ciuitatem et dioecesim nostram havelbergensem vbilibet constitutis, Salutem in domino sempiternam. Rex magnificus, qui facit mirabilia magna, solus ex alto nos prospiciens atque sinum sue pietatis aperiens ecclesie havelbergensis prescit Et super folium pastoralis dignitatis licet inmeritis sua tamen ac sancte sedis apostolice gratia sublimauit. Id circo ex iniuncti nobis officii debito subditorum vtilitati prouidere cupientes, Sententias aliquorum Canonum, quas pro morum correctione et cleri nostri reformatione volumus pro statutis Synodalibus de cetero haberi et teneri et obseruari, de consensu prelatorum nostrorum plano et breui stilo, ut facilius possent memorie commendari, In vnum duximus redigenda. Et ut ipsa statuta ad singulorum veniant noticiam clariorem, Omnibus et singulis supradictis In virtute sancte obedientie districte precipiendo Mandamus, quatinus ipsa mox scribant aut scribi procurent, Et singuli ecclesiarum parrochialium rectores seu vicerectores copias ipsorum statutorum comparant. Nam lapsis tribus mensibus nemo per ignorantiam eorundem se poterit tueri, Aliis siquidem statutis a predecessoribus nostris editis in suo robore duraturis \*).

Tit. I. De vita et honestate clericorum.

Dolenter referimus, quod multorum est adeo vita reprehensibilis clericorum, ut ipsi per exempli perniciem mores non instruunt sed destruunt potius laicorum. Quapropter vniuersi clerici mores et vitam reforment in melius, Et ea, que ad ipsorum statum et honestatem pertinent, cum magna cautela custodiant, Nec solum a malo sed ab omni specie mali se prudenter studeant cohibere, Continenter et caste viuant, A crapula et ebrietate abstineant, que sunt libidinis incensiuæ, Tabernas non visitent, arma non portent, nisi propter necessitatem et pericula viarum in itinere constituti, Officia et commercia secularia prorsus euitent. Decet etiam ut clerici coronam seu clericalem tonsuram patentibus auribus cum habitu deferant clericali. Et quicumque clericus virgata uel partita veste uteretur, nec causa rationabilis subesset, Aut veste habente foderaturam protendentem vltra aram aut quadrifaris vsque ad vates aut cingulum incisa, Si beneficiatus extiterit per sex menses a perceptione fructuum beneficiorum que optinet, ipso facto fit suspensus. Si vero beneficiatus non fuerit, In sacris tantum ordinibus infra sacerdotium constitutus, per idem tempus redditur eo ipso inhabilis ad beneficium ecclesiasticum optinendum. Et idem de aliis clericis, qui nec beneficiati sunt, Nec in sacris vestem talem et tonsuram publice deferentibus clericalem, dignitatem vero uel personatum seu beneficium aliud optinentibus, cui cura imminet animarum, Necnon ceteris in sacerdotio constitutis, quos oportet per decentiam habitus extrinseci Intrinsicam morum honestatem ostendere. Si preterquam ex causa rationabili publice vestem ferant huiusmodi Sint eo ipso beneficiati a perceptione fructuum beneficiorum, que optinent, suspensi per annum, Ceteri vero sacerdotes non beneficiati per idem tempus annuale redduntur inhabiles ad quecumque beneficia ecclesiastica optinenda. Clerici insuper maxime beneficiati caligis scacatis rubeis aut viridibus nec pileis de filtro aut capucis, quorum cuculle cum Zona fericia uel corrigia applicantur, In amplitudine cubitum extendentes, vti non debent, Alioquin sint eo ipso omni priuilegio clericali priuati, alearum et taxillorum ludos fugiant, Corearum, torneamentorum et hastiludiorum et aliis publicis specta-

\*) Fehlt im Breuir.

culis non intersint Claustrum monasteriorum monialium absque causa rationabili et manifesta et sine superioris licentia ingredi non presumant.

#### Tit. II. De cohabitatione clericorum et mulierum.

Cum crimen fornicationis inter cetera crimina sit detestabilis clericis, utpote qui inter ceteras virtutes principaliter carnis continenciam profitentur, Multi tamen clerici, sue salutis et professionis immemores, non solum temptationibus victi desideria carnis perficiunt, Sed etiam temptationi preueniunt, dum ne frustra temptentur, In domibus propriis uel vicinis paratas ad malum fornicarias nutriunt mulieres. Ne igitur crimen ipsum videamur per tollerantiam approbare, Omnibus et singulis clericis nostre dioecesis In virtute sancte obedientie et sub obtestatione diuini iudicii et Interminatione maledictionis eterne districte precipiendo mandamus, Ne de cetero in domibus suis suspectas mulieres uel extra domos in sua procuracione detineant concubinas, Sed eas a suis cohabitationibus infra decem et octo dies, quorum dierum sex pro primo, sex pro secundo, Reliquos vero dies sex pro tercio et peremptorio termino ac monitione canonica, ipsis et ipsorum cuilibet prefigimus et assignamus, Repellant et amoueant Nec eas quouismodo reassumere presumant, Aut extra domos foueant seu nutriant. Alioquin dicto termino ac monitione canonica premissa contra beneficiatos ad suspensionem reddituum et prouentuum Et tandem ipsorum inobedientia crescente ad priuationem beneficiorum, Contra non beneficiatos ab executione ordinum Et demum exigente eorum rebellione seu malicia ad inhabilitatem beneficiorum optinendorum, per debita temporum interualla, Juxta sacrorum Canonum sanctiones, iusticia mediante procedemus.

#### Tit. III. De ebrietate.

Insuper cum ebrietas sit fomes et nutrix omnium viciorum ac mentis inducat exilium et libidinibus prouocat incentiuum, ut proci dolor cotidiana experientia docet, quantis enormitatibus in gurgitando Et quidem verendum est euomendo quidam clerici insudant, qui student exhaurire vitra fecundiora, Et de tanto quis commendabilior inter potatores, quanto se suumque conuiuam ingurgitare poterit et inebriare, reputatur. Ut autem huic morbo pestifero et detestabili formidine pene salubriter obuietur, Vniuersis clericis tam Religiosis quam secularibus, cujuscumque ordinis condicionis siue status existant, per nostram dioecesim havelbergensem vbilibet constitutis, Sub iuramento in receptione sacerdotii prestitito Et sub interminatione diuini iudicii districte precipiendo Mandamus, Ne quis de cetero huiusmodi in toto uel in parte ebibat uel exhauriat, Aut alium directe uel indirecte quouis quesito colore verborum aut signorum incitet, alliceat seu compellat ad premissa. Alioquin si presbiter beneficiatus seu non beneficiatus aut in sacris constitutus In quatuor libris, Clericus uero in minoribus ordinibus constitutus in duabus libris cere, si in premissis culpabiles reperti fuerint, per nostrum Officiale pro qualibet vice puniantur.

#### Tit. IV. De Cappellanis nobilium.

Item Statuimus ut nulli clerici nobilium Cappellani In cappellis dominorum suorum celebrare presumant seu ecclesiastica sacramenta conferre, nisi obedientiam nobis faciant manualement, commissionem plebis accessumque altaris impetrando. Quod si ante obedientiam prestitam Cappellas tales officiare presumpserint, per vicinorum plebanos excommunicati denuncientur, quousque satisfaciant et obediant.

## Tit. V. De spoliis.

Infuper sub excommunicationis pena districte precipiendo mandamus, ut quum preda uel spoliū spiritualium personarum ad aliquam Ciuitatem, opidum, villam siue castrum adduci contingat, Sacerdotes siue Cappellani ciuitatum, opidorum, villarum siue castrorum, postquam ad ipsorum peruenerit noticiam, non expectato mandato cessent a diuinis, Juxta tenorem statuti domini Theoderici quondam ecclesie haelbergenfis Episcopi, Quod incipit: Exigit peruersorum audacia etc. Quod inquam statutum extendimus et extendi volumus non duntaxat ad bona nostra mensalia aut nostre haelbergenfis ecclesie, Sed etiam ad quecumque bona monasteriorum et alia bona spiritualia quecumque.

## Tit. VI. De Raptoribus.

Item mandamus vniuersis plebanis seu eorum loca tenentibus ac clericis cuiuscumque status In virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena, ne aliquem raptorem proscriptum, bannitum, profugum uel incendiarium aut eorum rapinas in domibus suis recolligant et conferunt aut ipsis extra domos suas expensas aut alimenta ministrent, seu ipsorum literas seu legationes perferant, quibus plerumque huiusmodi pestiferum genus hominum per comminationes de occidendis personis uel eorum bonis cremandis aliquid extorquere conatur.

## Tit. VII. De fortilegio.

Infuper Cum Episcopi eorumque ministri totis viribus elaborare debeant, ut perniciosam et a zabulo inuentam fortilegam et magicam artem ex parrochiis suis penitus extirpent, Statuimus et mandamus, vt ecclesiarum parrochialium Rectores plebes suas frequenter informent, ut sciant fortilegas magicas artes et Incantaciones sub prolatione quorumque verborum uel scripturarum seu karacterum, quibuslibet infirmitatibus hominum seu animalium nihil posse conferre remedii, Et eis sub excommunicationis pena precipiant, vt a fortilegiis et supersticionibus quibuscumque abstineant, Nec fortilegos consulant uel ad domos suas recipiant, Sed quod plebano tales denunciant, vt turpiter dehonestati ejeciantur de plebis, Ne per eos simplicium conscientie polluantur.

## Tit. VIII. De vfuris.

Quamuis Jam dudum grauis ac detestabilis morbus seu abusus In ciuitate et dioecesi haelbergenfi irrepperit, videlicet quod nonnulli homines vtriusque sexus, christiane religionis immemores, aliis negotiis pretermisiss, quasi licite vffuras exercent, mutuando iudeis et christianis, seu exponendo certam pecunie quantitatem vltra recipiendo quintam uel sextam partem Aut de decem marcis vnam et Interdum plus uel minus, Alii vero rem, que pondere uel mensura determinatur, sub pacto uel ea spe mutant, ut aliquod emolumentum temporale vltra fortem recipiant quantumcumque sit parum siue sit fructus seu proventus rei mutuate, quod tamen in fortem non computant, Ceteri rem, que venditionis tempore communi estimatione minus valet, lucri causa carius vendere solutionem precii differentes non verentur, Cupientes conscientia nos vrgente talem morbum, qui animas deuorat et facultates exhaurit, ea qua possumus industria coarctare, omnibus et singulis ecclesiarum parrochialium Rectoribus In virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, quatinus vniuersos et singulos homines vtriusque sexus mares et feminas, prout ipsis subsunt, Qui contra sacrorum Canonum sanctiones vffuras receperunt, Aut contractus promissos siue alios in fraudem vffure celebrarunt, In foro anime ad restitutionem inducant efficaciter Si suarum animarum dampnationem cupiunt euitare.

Infuper considerantes qualiter vsurarum vorago tam noui quam veteris testamenti pagina condempnatur Statuimus, ut ecclesiarum parrochialium rectores vsuarios publicos uel priuatos moneant seu moneri faciant quatuor vicibus in anno Infra missarum sollempnia, Ne publice uel occulte contractus supradictos aut alias emptiones vendiciones aut mutui ad palliandam vsurariam prauitatem de cetero excercere presumant, sed omnino desistant. Alioquin ab ingressu ecclesie et communione corporis christi ac sepultura ecclesiastica Juxta statuta canonica reddantur alieni et peuitus sint priuati.

Tit. IX. De clausuris monialium.

Vt multa scandala, que sepe contingunt ex eo, quod constitutio Bonifacii octauæ super clauturis monialium edita non seruetur, penitus euitentur, vt ex decreto sacri Basiliensis Concilii recepinus, districte precipiendo sub excommunicationis pena mandamus, quatenus dicta constitutio Juxta ipsius tenorem de verbo ad verbum a prepositis, Abbatissis, priorissis et conuentualibus monasteriorum monialium ordinum quorumcumque nostre dioecesis inuolabiliter de cetero seruetur Cujus tenor sequitur in hec verba.

Periculoso et detestabili quorundam monialium statuique honestatis laxatis habenis et monachali modestia sexusque verecundia impudenter abiectis extra sua monasteria non nuncquam per habitacula secularium personarum discurrunt Et frequenter infra eadem monasteria personas suspectas admittunt, in illius, cui suam integritatem voluntate spontanea donauerunt, grauem offensam, Religionis obprobrium et scandalum plurimorum, prouidere salubriter cupientes, presenti constitutione perpetuo irrefragabiliter valitura sanximus, vniuersas et singulas moniales presentes atque futuras, cujuscunque sint Religionis uel ordinis, in quibusuis mundi partibus existentes, sub perpetua in suis monasteriis de cetero permanere clausura, Ita quod nulle earum que religionem tacite uel expresse professa sit uel esse valeat, quancunque ratione uel causa, Nisi forte tali et tanto morbo euidenter earum aliquam laborare constaret, quod non posset cum aliis absque graui periculo seu scandalo commorari, Monasteria ipsa deinceps egrediendi facultas, Nullique aliquatenus inhoneste persone, nec etiam honeste nisi rationabilis et manifesta causa existat, Ac de illius ad quem pertinuerit speciali licentia, ingressus uel accessus pateat ad eadem, vt sic a publicis et mundanis conspectibus separate omnino seruire deo valeant liberius, et lasciuendi oportunitate sublata, eidem corda sua et corpora in omni sanctimonia diligentius custodire. Sane ut hoc salubre statutum commodius valeat obseruari, discretius inhibemus, vt in monasteriis ordinum non mendicantium aliq̄ue recipiantur de cetero in fores, nisi quot poterunt de ipsorum monasteriorum bonis siue prouentibus absque penuria sustentari, Si fecus actum fuerit irritum decernentes.

Tit. X. De die Dominica.

Cum in sacris scripturis diem dominicam constat inter summas festiuitates contineri, Quia quicquid insigne a deo est constitutum in terris, In hujusmodi diei dignitatem gestum est, In ea mundus sumpsit exordium, In ea christus natus est, Qui postquam ecclesiam sui preciosi sanguinis aspersione in ara Crucis rubricauit, die dominica, qua mors interitum et vita cepit principium, surrexit a mortuis, Qua propter omnibus et singulis ecclesiarum parrochialium rectoribus seu eorum loca tenentibus per nostram dioecesim hanelbergensem vbilibet constitutis In virtute sancte obedientie et, sub excommunicationis pena, trium dierum canouica monitione premissa, districte precipiendo mandamus, quatenus parrochianis et subditis suis vtriusque sexus per tres menses continuos et immediate sequentes singulis diebus dominicis et festiuis infra missarum sollempnia publice ne aliquam ignorantiam valeant allegare, mandent seu precipiant aut mandari seu precipi faciant, Quibus et nos presentium tenore mandamus et precipi-

mus, quatenus diem dominicam de cetero sicut majores festiuitates, propter honorem et gaudium resurrectionis domini nostri ihesu christi, celebrent festiue et sollempniter. Sic quod nulla operatio illa sancta die agatur, Nisi tantum in ymnis et canticis spiritualibus illa dies transagatur, ab omni opere illicito et feruili, Nisi necessitas urgeat uel pietas suadeat, abstineant. Insitores in foris aut prope ecclesias siue in Cimiteriis mercimonia non exponant; Nobiles, ciues, opidani, villani seu rustici equos et boues ad inga non aptent, Nec cum eis vecturas faciant; frumenta, ligna, gramina, fena seu alia bona quecunque ad ciuitates, lopida siue villas ad vendendas non deferant; Ciues vero siue opidani quorumcumque opidorum supradicta aut alia quecunque bona non emant, Nec quascunque mercantias exerceant. Si qui vero contrarium attemptare contra nostram prohibitionem presumpserint, tam Insitores, vectores, emptores, quam venditores, in duabus libris cere per suum ecclesiasticum indicem pro qualibet vice puniantur, Cujus cere medietas In utilitatem fabrice parrochialis ecclesie opidi, in quo contractus hujusmodi fieri contingant, Reliqua vero medietas in vsum ecclesiastici Iudicis effectualiter conuertantur.

#### Tit. XI. De baptismo et ejus effectu.

Quia sacrum baptismi omnium aliorum est ianua, quo carens non est capax cuiuscunque sacri alterius, presbiteri cum exacta diligentia studeant prouidere, Ne in collatione ipsius tam prolatione verborum forma debita, quam immersione in aqua, circa que tota virtus baptismi versatur, aliqua negligentia committatur. Forma autem verborum, de qua nichil potest obmitti, nec ei aliquid debet apponi, est ista: Ego te baptizo in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Immersio trina fit; primam faciat statim cum incipit formam illorum verborum proferre, vltimam in finiendo formam. Hanc autem formam plebani frequenter doceant parrochianos suos. Nam propter necessitatem istius sacri, sine quo nullus potest saluari, Etiam laicus quicumque etiam vir uel mulier, pater uel mater, puerum suum poterit baptizari, In suo vulgari proferens formam verborum, In mortis articulo constitutum. Et cum in tali necessitate per huiusmodi personas quis fuerit baptizatus, presbiter a baptizante et personis circumstantibus diligenter inquiret, si forma debita sit seruata. Quam si sic seruata inuenierit, quod factum est approbat, Supplendo circa baptizatum, quoad vnctionem olei in pectore et scapulis et crismate in vertice, quod a laicis est obmissum. Si vero circa formam erratum fuerit, tunc ipsum de nouo baptizet. Quod si veresimiliter dubitatur, an quis rite fuerit baptizatus, tunc baptizetur sub hac forma: Si baptizatus es, non te baptizo, Sed si nondum baptizatus es, Ego te baptizo In nomine patris et filii et spiritus sancti Amen.

Item in sacro baptismatis tantum duo patrini ad impedimenta matrimonii precauenda de cetero assumantur, praua consuetudine non obstante.

#### Tit. XII. De custodia eukaristie.

Statuimus vt in ecclesiis eukaristia ac crisma et aqua baptismi sub fideli custodia feris et clauibus adhibitis conferentur, ne possit ad illa temeraria manus extendi pro nephandis aliquibus excoercendis. Precipimus insuper, ut in armario vasa corporalia et vestimenta ministrorum munda et nitida conferentur.

Insuper quilibet sacerdos plebem suam doceat diligenter, vt cum in celebratione missarum leuatur hostia salutaris, quilibet deuote flectat genua sua uel saltem reuerentur se inclinet. Idem facient, cum eam portat presbiter ad infirmum, Quam in decenti habitu, supposito mundo velamine, ferat manifeste ac honorifice ante pectus cum omni reuerentia et timore, etiam tempore interdicti Semper campana et luminibus precedentibus, ut ex hoc apud homines fides et deuotio augeatur. Insuper precipiendo Sta-

tuimus, vt nullus de cetero sacerdos in deportatione huius maximi et saluberrimi sacramenti, quantumcunque aura mala, via lubrica uel lutoſa exiſtat, in calopedibus ire preſumat.

Tit. XIII. De ſponſalibus et matrimoniois.

Si inter virum et mulierem legitimus conſenſus interueniat de preſenti, ita quod vnus alterum mutuo conſenſu verbis conſuetis expreſſe recipiat, vtroque dicente: Ego te accipiam in meam et ego te in meum uel alia verba conſenſum exprimentia de preſenti, non liceat alteri ad alia vota tranſire. Quod ſi fecerint ſecundum matrimonium ymmo verius adulterium de facto contractum, Etiamſi ſit carnalis copula ſubſecuta, ſeparari debent et primum in ſua firmitate manere. Verum ſi inter ipſos acceſſit tantum promiſſum de futuro matrimonio contrahendo, vtroque dicente: Ego te accipiam in meam et ego te in meum ſiue verba ſimilia, Et alter eorum, antequam carnaliter ſe cognoſcant, alium ſeu aliam per verba ſibi deſponſauerit de preſenti, dato quod prima promiſſo fuerit de futuro per interpoſitionem iuramenti firmata, ei tamen non preiudicat deſponſatio de preſenti ſecuta. Illi vero, qui primam promiſſionem per ſecundum contractum irritam fecit, eſt de violatione fidei penitentia iniungenda. Carnalis vero copula, ſi ſequatur, promiſſionem de futuro eo ipſo matrimonium efficit, Sic quod ei in nullo preiudicat quicumque contractus matrimonialis poſt modum ſecutus. Conſtitutionem quoque generalis Concilii diſtriccius obſeruandam precipimus, vt cum matrimonia fuerint contrahenda, diebus dominicis uel feſtiuis aliis in eccleſiis, per plebanos coram plebe publice proponatur, trium tamen dierum termino ad minus preſinito, vt infra illum qui voluerint legitimum impedimentum opponere opponant. Sed et preſbiteri nichilominus inueſtigent, vtrum aliquod impedimentum obſtat. Et ſi nec per oppoſitionem alicuius nec per inueſtigationem propriam infra eundem terminum inter volentes contrahere aliquod impedimentum inuenerint, preſbiteri Ipſis factis interrogacionibus conſuetis eos non deferant copulare. Si vero ex oppoſitione cuiuſcunque uel alias contra copulam contrahendam apparuerit probabilis coniectura, per plebanos interdicatur contractus publice et expreſſe, donec, quid fieri debeat, per nos aut noſtrum officialem, ad quorum noticiam proferant, ſufficienter ſint edocti.

Tit. XIV. De penitentiis et remiſſione.

Omnis vtriuſque ſexus fidelis, poſtquam ad annos diſcretionis peruenerit, omnino ſolus ſua peccata ſaltem ſemel in anno fideliter confeſſeatur proprio ſacerdoti Et iniunctam ſibi penitentiam pro viribus ſtudeat adimplere, Suſcipiens reuerenter ad minus in paſcha eukariſtie ſacramentum, Niſi forte de proprii ſacerdotis conſilio ob aliquam rationabilem cauſam ad tempus ab ejus perceptione duxerit abſtinendum; Alioquin et viuens ab ingreſſu eccleſie arceatur, Moriens careat chriſtiana ſepultura: vnde hoc ſalubre ſtatutum frequenter in eccleſiis publicetur, Ne quiſquam ex ignorantie cecitate velamen excuſationis aſſumat. Item preſbiteri circa principium Quadrageſime In ſuis predicationibus plebes ſollicitent, ut confeſſiones ſuorum peccatorum ad finem ipſius quadrageſime non deferant, Sed eas ſtatim faciant, Et quod ieiunia et alia quecunque bona opera ad ſalutem non profunt anime in peccatis mortalibus conſtitute. Et induti ſuppellicii confeſſiones audiant, penitentibus, qui conſitentur ſe furtis, rapinis et uſuris et aliis fraudibus facultates aliorum abſtuliffe, ante omnia male ablatorum reſtitucionem iniungant in toto uel in parte, ut eorundem facultates ſe extendunt, Cum non dimittatur peccatum niſi reſtituatur ablatum, Caſus reſeruatos ſummis pontificibus uel Episcopis, ad eodem remittant, Niſi habens huiusmodi caſus in mortis articulo ſit conſtitutus, quo ceſſante periculo ſuper criminibus pape uel episcopis reſeruatis pro recipienda penitentia ipſorum uel penitenciarum eorundem ſe conſpectui repreſentent. Cum autem vocatur preſbiter ad viſtandum infirmum, priuſquam ad eum deferat corpus chriſti, Si non im-

minet mortis periculum, familiariter confessionem recipiat, ne per multorum, qui ob deuotionem et Indulgentias comitantur ipsum presbiterum, sacramentum eucaristie deferentem, impediatur deuocio confitentis.

Licet fratribus predicatoribus et minoribus sit a jure permillum, vt ex eis persone sufficientes ydonei vite probate discrete atque perite per eorum superiores electe et presentate dioecesis locorum pro licentia petenda humiliter confessiones sibi confiteri volentium audire et inponere penitencias salutare et absolutionis beneficium impendere possunt; Quia tamen ut recepimus nonnulli Religiosi contempta ejusdem Juris forma indifferenter omnes, dummodo sint presbiteri etiam non presentati a nobis, confessiones audiunt in suorum et sibi confiteri volentium animarum periculum et dampnationem, Ne per errorem hujusmodi anime subditorum nostrorum periclitentur, de cetero Omnibus rectoribus parrochialium nostre dioecesis firmiter Inhibemus, Ne parrochiales suos permittant, dictis fratribus confiteri, nisi illis duntaxat, qui per patentes literas nostras pro confessionibus audiendis nominatim fuerint deputati. In nullo tamen casu circa absolucionem majorem habent auctoritatem, quam parrochiales presbiteri, nisi ipsis vberiore gratiam specialiter duximus concedendam.

### X. Kirchenordnung des Bischofes Wedego, vom Jahre 1463.

Wedego, dei et apostolice sedis gratia haelbergensis ecclesie Episcopus, vniuersis et singulis prelatiis, capitulis, ecclesiarum parrochialium rectoribus seu eorum locatenentibus altariis ac clericis, tam religiosis quam secularibus, per ciuitatem et dioecesi nostram haelbergensem vbilibet constitutis, Salutem in domino sempiternam. Rex magnificus, qui facit mirabilia magna, solus ex alto nos prospiciens ecclesie haelbergensis, non nostris meritis, sed sua magna misericordia super folium pastoralis dignitatis, sua ac sancte sedis apostolice gratia, sublimauit. Id circo ex iniuncti nobis officii debito, subditorum nostrorum vtilitati prouidere cupientes, sententias aliquorum canonum, in quibus precipue morum correctionem et cleri nostri reformationem volumus, pro statutis synodalibus de consensu prelatorum nostrorum de cetero etiam haberi et obseruari, ac plano et breui sito, vt leuius possent memorie commendari, in vnum duximus redigendum, Aliis siquidem statutis, a predecessoribus nostris editis, in suo robore duraturis, que in presentibus ratificamus et confirmamus. Et ut nostra et predecessoris nostri domini conradi, quondam ecclesie haelbergensis episcopi, statuta ad singulorum veniant notitiam clariorem, omnibus et singulis supradictis in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, quatenus ipsa scribant aut scribi procurent, Et singuli ecclesiarum parrochialium Rectores seu vicerecutores copias ipsorum statutorum comparant, in armariisque sine vestibulis ecclesiarum, ut per clericos inspiciantur, et sic caueant, ne illorum transgressores iudicentur, patenter pendeant: nam lapsis quatuor mensibus per ignorantiam eorundem se nemo poterit tueri. —

Der hiernach folgende Inhalt der Kirchenordnung stimmt mit der oben bereits mitgetheilten Kirchenordnung des Bischofes Konrad fast wörtlich überein, nur daß der Titel: De cohabitatione clericorum et mulierum ganz weggelassen ist und die folgende Zusätze gemacht sind:

#### De festiuitatibus celebrandis.

Item clerici sine presbiteri, iuxta officii debitum, verbum dei seminare studeant omniaque sacramenta ecclesiastica symoniacam prauitatem euitando gratis curent ministrare. Insuper habeant presbiteri

femper in promptis incaustum et sigillum pro executione mandatorum facienda, ne per eos in hujusmodi negligentia committatur sub pena unius floreni renensis.

Item non exequantur mandata peregrina, in quibus non constat de iurisdictione, ne partes inutiliter vexentur. Item legant horas canonicas interius et consequantur XL. dierum indulgentias ad quamlibet horarum de gratia dicti domini havelbergensis, Quas horas omnipotenti deo, ut capiti sint conformes, iuxta ecclesie havelbergensis breuarium, sub pena excommunicationis perfoluant.

Item habeant celebrantes missas oculum ad canonem et ad verba consecrationis.

Item non fiant mutationes pecuniarum in ecclesiis, quod dominus ihesus nummalaicorum mentas subiecit et effudit eas.

Item Rectores ecclesiarum doceant suos parrochianos orare orationem dominicam videlicet pater noster cum Ave maria et cimbalo apostolico materna lingua et faciant hoc in singulis suis sermonibus et maxime diebus dominicis, aut per suos capellanos id fieri procurent. Hec feruentur sub pena iuxta arbitrium infligenda. Item ex quo felix christifera beatissima virgo maria sit omni laude dignissima, ut ipsa tamen pro scelerum reconciliacione specialiter invocetur et veneretur, volumus et statuimus, ut singula missarum officia siue cantando siue legendo cum ista antiphona Alma redemptoris mater ora pro nobis, beate dei genitrix etc. et collecta famulorum tuorum — delictis ignosce inchoentur, que ante confessionem generalem videlicet adiutorium legatur siue decantentur. Et legentes et audientes a dicto domino quadraginta dies indulgentiarum consequantur.

Item de consensu venerabilium dominorum prepositi et capituli ecclesie havelbergensis antedictae, ob specialem deuocionem, festum presentationis eiusdem gloriosissime virginis marie genitricis dei, quum fuit presentata in templo, Instituumus et volumus idem festum in profecto beate cecilie virginis Jejunio premissis cum cantu de ipsius natiuitate mutatis nominibus sollempniter, ad instar aliarum ipsius beate marie festiuitatum, singulis annis celebrari.

Similiter diem beati Erasmi Episcopi et martiris cum nouem lectionibus sollempnibus et cantu de vno martyre et pontifice sequenti die marcellini et petri peragendum singulis annis Instituumus, et festum beatorum Marcellini et petri martyrum in sequentem feriam transferimus et hec sunt collecte de sancto Erasmo, que sequuntur: Deus qui beatum et gloriosum matrem Erasmus atque pontificem tuum, variis tormentorum generibus ereptum, angelico pane cibasti, tribue quatenus ut ejus meritis et precibus a cunctis hostibus cordis et anime liberemur per Dominum etc.

#### Veränderung in dem Titel De baptismo et ejus effectu.

Item in sacramento baptismatis tantum tres patrini ad impedimenta matrimonii precauenda de cetero assumantur, praua consuetudine non obstante.

#### De testamentis.

Statuimus ut condant presbiteri testamentum et faciant id per loci ordinarium aut per prepositum, sub cuius degunt prepositura, approbari. Qui non fecerit et obierit, iudicabitur intestatus decessisse. Quod testamentum ne testatoris suffragia prorogentur, sed celerius orationum et elemosinarum prelidia presententur, post obitum testatoris de consensu illius, qui approbavit, infra unius mensis spatium aperiatur et executio vltimarum voluntatum de post infra annum.

#### Zusatz zu dem Titel: De penitentiis et remissione.

Item inhibemus omnibus et singulis clericis et presbiteris, ne extraneos siue extra Dyocesanos



et peregrinantes presbiteros in suis ecclesiis celebrare missas ac alia ecclesiastica sacramenta ministrare permittant, nisi per nos aut nostrum vicarium fuerint presentati aut de nostra uel prepositorum, sub quibus huiusmodi ecclesie sunt constitute, licentia et auctoritate speciali. Alioquin in quatuor libris cere puniantur, que nobis presententur sub pena obedientie.

De tabellionibus (et est sumptum ex statutis provincialibus).

Ex quo nonnulli imperiti ignoti et minus ydonei ad tabellionatus et notariatus officium exercendum teste experientia in nostra dioecesi in diuersis causis et negotiis in iudiciis et extra ad vota eosdem requirentium se tamquam notarios publicos ingerunt et acta iudicialia conscribunt, super contractibus, vltimis voluntatibus et similibus uel maioribus, conscribunt instrumenta, ignorantes et nescientes, quid scribunt, plures fraudes, falsitates et errores in hoc committendo. Quare remediis oportunis huiusmodi obuiare cupientes, volumus et statuimus, ne ipsi notarii seu aliqui eorum in iudiciis et extra aliqua scribant uel scribat, nec super contractibus, acceptationibus, promissionibus, vltimis voluntatibus seu similibus uel maioribus conscribat seu conscribant instrumentum seu instrumenta, nisi prius et ante omnia dicti notarii presentem se exhibeant et representent cum instrumentis suarum creationum coram nobis aut nostro officiali, per quos de ydoneitate, legalitate, vite et morum honestate ceterisque circumstantiis ad hoc concurrentibus fuerint approbati et examinati, et super huiusmodi approbationem et admissionem litteras nostras aut nostri officialis exhibeant, sub pena iuxta arbitrium indigenda, ultra penam in statutis provincialibus elucidatam.

Sequuntur generalia statuta.

Statuimus, vt nullus presbiterorum uel clericorum presbiteros clericos aut nostre dioecesis laycos ad alios iudices extraneos trahat, nisi prius ad nos uel nostrum officialem causa fuerit delata vel coram nobis iudicialiter agitata, sub pena iuxta arbitrium infligenda. Item statuimus, vt in qualibet synodo testes synodales examinentur et noui deputentur. Acta et confirmata sunt hec wistogk, Anno domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio, die vero lune uicesima quinta Mensis aprilis, in ecclesia parochiali beate marie virginis, Memorato domino Episcopo Synodo sollempniter presidente.

XI. Bischof Wedego's Verordnung über die Früchte aus den geistlichen Lehnen, wann dieselben für desertit zu erachten, vom Jahre 1464.

Wedego, dei gratia Episcopus Havelbergensis, uniuerso clero per nostram ciuitatem et dioecesi Havelbergensem ubilibet constituto Salutem in domino sempiternam. Inter alias his diebus solito grauioribus nostris humeris curas incumbentes, Ad id potissime mentis affectum destinamus, ut iuxta credite nobis dispensationis officium, omnibus vigilantie nostre commissis, Quatenus illius, cuius in pace factus est locus quique pacem predicauit, dedit et reliquit ex testamento digni sint heredes, nouorum editionis statutorum dissensionis auferendo materiam, pro ipsorum quiete laborem amplectentes, operosa mentis sollicitudine pacem reformemus. Sane licet super fructibus tam curatorum, quam aliorum simplicium in nostra dioecesi beneficiorum, in qua parte anni siue termino precise nati sint vel desertiti, quibusue debeantur, ulla nondum Sinodali lege promulgata, solis locorum consuetis obseruantis memoriis utentium commendatis contenta steterit antiquitas; Quia tamen pro dirimendis litibus, quas

naturalis ad dissentiendum proclivitas maxime nostris temporibus et presertim inter beneficiariorum testamentarios aut heredes eorumque in beneficiis successores utrisque eisdem sibi fructus deberi contentibus experientia, que rerum efficax est magistra, specialiter nobis illud suggerentes novas et difficiles non sine sumtuum dispendio terminatas frequenter fecit prout cottidie facit inveniri. Dicte consuetudinis locorum diversitatem sequens diversitas velut vaga et incerta minus sufficiens reputatur, pro his et aliis dielium emergentibus novis morborum experimentis nova remediorum inveniendi fomenta, Ecclesiarum ab exemplo vicinarum altricationibus huiusmodi, quantum nobis est possibile, per opportune provisionis suffragium finem imponere cupientes, statuimus, volumus et ordinamus, quod omnium beneficiariorum ecclesiasticorum simplicium et curatorum nec non commendarum fructus, redditus aut proventus quicumque, sive consistant in specie, pecunia, pondere, numero vel mensura, corpus beneficii sive clericalis stipendii constituentes, certum diem anni sive terminum, quo precise debeantur aut nati sint, in eorum comparatione, constitutione vel applicatione expresse designatum non habentes, per totam nostram Havelbergensem diocesim Ipso die sancti Michaelis archangeli a medio noctis inchoando precise nati, debiti sive deserviti censeantur, Sic quod nisi beneficiarius designatum diem sancti Michaelis attingat, fructus et obventiones illius anni de beneficio provenientes non per testamentarios aut heredes occupantur, sed successori debeantur. Quorundam tamen locorum privilegium vel consuetudinem de anno gracie tollere non intendimus neque ei aliquotiens derogare, Sed potius et eandem presentibus declarare. Ubi vero in constitutione sive comparatione reddituum vel fructuum predictorum certus terminus dicitur expresse designatus, illic iuxta continentiam litterarum desuper confectarum, quibus hoc allegans probare teneatur, terminus vel termini tales observentur. In decimis vero sive tricesimis solvendis, Quia unus et certus terminus eis convenienter aptari nequit, Juxta rei decimande qualitatem loci servetur consuetudo. Specialiter tamen frumenta de mansis sive arcis manipulatum colligenda volumus in die Sancti Laurentii ecclesie nostre patroni deberi sive de ferentate (sic) dici. Insuper cum beneficiarius talem terminum videlicet diem sancti Michaelis vel alium in litteris reddituum expressum, aut decimationis diem attingendo, fructus et obventiones tollat et lucretur, Si prius, quam iterata fructuum et obventionum perceptio redeat, ipsum cedere vel mori contingat, Tunc ejus testamentarii vel heredes, vel ad quos alias tales fructus et redditus percepti pervenerunt, Illi, cui beneficium est concessum, certam ex eis partem sive portionem per arbitros officiantibus dari solitam prout equitas suadet moderandam, constituent et assignent, De qua usque ad novorum fructuum obventionem et perceptionem eidem beneficio per se vel per alium deservire valeat et onera consueta supportare. Et quia etiam diuino cultui favor multus merito debeatur, eundem beneficiarium pro dicta portione consequenda in bonis huiusmodi tacitam habere volumus hypothecam. Hec tam in simpliciter et personaliter beneficiatis quibus testandi et de rebus suis etiam intuitu ecclesie obvenientibus ad nutum disponendi de jure vel consuetudine liberior est facultas, Quam etiam in curatis sive administrationem habentibus, quorum testandi potestas magis et restricta, precipimus omnibus modis observanda, Ut presertim parochiali ecclesia suo rectore viduata successor omnibus creditoribus preferendus de bonis per predecessorem relictis, que omnia nisi constet quod aliunde, potius ecclesie presumuntur intuitu provenisse, sibi et ecclesie sue alias in toto debitis saltem competentem pro persona sua sustentanda et oneribus supportandis taliter ut premititur omnino partem retineat sive portionem, Quem etiam ad solvenda sui predecessoris debita pro tanto duntaxat quantum de bonis per defunctum relictis preter supradictam portionem, ut ea que alias doti ecclesie sunt appropriata ad ipsum perveniunt, et non ultra teneri decernimus et declaramus, Nisi huiusmodi debita pro evidenti ecclesie necessitate sint contracta.

**XII. Statut der Synode zu Wittstock über Testamente von Geistlichen, Absolution von Excommunicirten, Gefindelohn, Kirchenbibliotheken u. vom Jahre 1464.**

Wedego, dei gracia Episcopus havelbergensis, Vniuerso clero per nostram ciuitatem et dioecesim havelbergensem vbilibet constituto, Salutem In domino Sempiternam. Vt multis super bonis defunctorum questionibus oriri solitis in clero caucius via precludatur, hortamur, quod quouis nostre dioecesis clericus, a Jure testari non prohibitus, commoditate captata Testamentum siue vltimam suam voluntatem pro lege seruandam de inofficioso tamen non accusabilem rite et canonice sollicitus curet ordinare. Libertatem quoque semper obtineat vnus quisque, eandem suam voluntatem usque ad extremum vite exitum, dum nisi rationis compos fuerit, immutandi, emendandi et innouandi tocies quociens voluerit, Nec ad approbationem aliquam obtinendam necessario sit astrictus. Si quis tamen suspicetur Ac sibi caucius in tempore prospicere velit, ne vltima sua voluntas Impugnari, accusari uel alias impedi forte valeat, Ille de mero beneplacito suo tantum a nobis aut Curie nostre officiali et non aliis obtineat approbati, Contraria sententia de necessaria approbatione et consensu ad aperiendum a nobis aut aliquo preposito requirendo et habendo, Si qua alias in modum statuti pronunciata uel practicata reperitur, Quam veluti preiudiciale nobis necnon clericis nostris grauem, de presenti reuocamus ac de medio tolli volumus, penitus non obstante. Porro si quis de executoribus sui testamenti prouidere velit, virum uel viros ydoneos non aliene dioecesis, sed in dioecesi havelbergensi domicilium et moram habentes, ad huiusmodi deputari precipimus, ne deficiente coercione contingat executionem plus debito prorogari, Quos etiam testamentarios necnon heredes admonemus, quatenus omnia relicta legata uel donata eorum dispositioni et fidei commissa negligentia et malicia semotis in vsus debitos fideliter distribuant et conuertant, ut de commissis, Inuentis ac distributis nobis aut Curie nostre officiali legalem cum documentis oportunis tempore suo requisiti possint reddere rationem. Clericorum vero Intestatorum decedentium, quamuis heredes extent, non tamen illi aut quouis alii de bonis eorum se intromittant, Sed omnem ipsorum dispositionem, adhibita consideratione, an intuitu ecclesie an persone acquisita sint, et an heredes extent an non extent ac aliis, prout canones censent fiendam, ad nos nostrumque iudicium noerint fore deuolutam.

Insuper, quamuis excommunicati, quorum etiam absolutio a papa requirenda esset, possint in mortis articulo permissione Juris communis a suis sacerdotibus secundum ecclesie formam absolui, et dummodo aliud non obsistat communicari, Inungi et ecclesiastice sepulture tradi; Tamen ut illis excommunicatis occasio taliter usque ad extremum perseuerandi subtrahatur et . . . . . metuentes eo magis in tempore sanitatis absolui festinent, Statuimus quod taliter absoluti non recipiantur ad ecclesiasticam sepulturam, Nisi prius pro eis fideiussores deputentur, non quod illi excommunicationem statim in se transferant, Sed ad satisfaciendum sub eisdem censuris in suo statu et in ipsos monitione premissa ferendis firmiter se atringant, Quorum tunc nomina plebanus iudici uel actori conscripta presentari faciat requisitus. Quod si fideiussores haberi nequeant, adhuc in loco sacro non sepeliantur, Nisi sepultura a nobis aut eo, cui hoc committendum duxerimus, specialiter fuerit Impetrata. Tali namque prouisione adhibita, quamvis ecclesiastica sepultura iusto motiuo differatur, finaliter tamen eis non negatur. Heredes etiam et propinqui ad satisfaciendum modo premissis sponte quasi se obligant, Qui alias de jure ad id essent cum majori forte difficultate postea compellendi.

Item quilibet clericus clericos vel laicos utriusque sexus in seruiicio suo habens, eisdem soluere debet debitum pretium in termino, ad quem se fecerunt conueniri. Quod si ipsi seruientes Infra an-

num, a tempore conductionis eorum computandum, sibi dari non procurauerint, cum effectu nolumus successefforem conductionis post dictum conductionis annum ad solvendum huiusmodi pretium obligari, Sed sibi Imputent, quod debitum sibi pretium dari non procurauerunt in termino presinito.

Item possessiones et redditus ecclesiarum missalibus inscribantur. Nullus etiam ecclesie sue libros ad domum propriam uel alium locum secum recipiat pro horis legendis, ne per negligentiam amittantur aut alias, prout sepe visum est, defendantur. Item cum processibus siue mandatis quicumque requisitus fuerit, executionem a tergo mandati manu sua taliter scribat, quod de persona executoris loco et die executionis facte liquide constare possit. Alioquin aliquid illorum peramplius omittendo delinquens arbitrarie punietur.

Item Nullus plebanus recipiat Cappellanum peregrinum et ignotum, nisi visis formatis suis et aliis literis commendaticiis approbatum.

Item Quilibet plebanus, in loco murato habitans, habeat statuta prouincialia et synodalia. Aliorum vero locorum plebani habeant statuta synodalia ad minus. Quilibet etiam huiusmodi statuta et statuenda singulis annis apud alia statuta synodalia conscribat. Eaue nostro In spiritualibus vicario post lapsam duorum mensium exnunc requisitus exhibeat oculatim, si penam ob hoc condignam voluerit euitare. Datum wistock in publica synodo per nos celebrata anno domini Millesimo quadringentesimo Sexagesimo quarto, Secunda feria post dominicam Misericordia domini, nostro Sub Secreto.

### XIII. Statut der Synode zu Wittstock über das Verhältniß der Altaristen und Officianten, vom Jahre 1465.

Wedego, dei gratia Episcopus havelbergensis, Vniuerso clero per nostram Ciuitatem et dioecesim Havelbergensem vbilibet constituto, Salutem in domino sempiternam. Ex frequentibus parochialium sacerdotum, nec non altarum patronorum querelis accepimus, Quod plerique altarum rectores in tollendis fructibus siue prouentibus satis vigiles, de officio debito, propter quod fructus dantur, sibi curam aliquam inpositam vix agnoscunt, et dum nimia auaritate fructus siue prouentus capiunt ac ad eos solos oculos cordis reflectunt, Etiam officiantes, per quos interdum ea regunt, propter tenuitatem portionis sibi relicte remissi fiunt et in exequendis officiis exactam diligentiam non impendant. Vnde deuotorum fidelium suis largis erogationibus propter augmentum diuini cultus et certum officium impendendum dicta altaria dotari curantium piis votis illuditur, ecclesia diffamatur et a foundationibus beneficiorum plurimi retrahuntur. Nos igitur volentes emendare preterita et quantum possumus aduersus futura cauere, hac ordinatione per totam nostram dioecesim havelbergensem perpetuo valitura sanximus, Quod quilibet altarista uel in persona propria officium ex vicarie uel commende sue fundatione uel alios qualitercumque debitum diligenter perficiat uel loco sui, nisi ex fundatione per dioecesanum confirmata ad residentiam astringatur, ad id taliter expediendum, habeat idoneum officiantem, cui medietatem prouentuum altaris pro suo stipendio teneatur assignari. Ne tamen ex hoc cuiquam melior officiantis quam intitulati condicio videatur, Illam portionem accipi volumus de illis prouentibus, qui deducta parte, que pro incumbentibus oneribus, videlicet caritatiuo subsidio forsitan Imposito, vidualibus, luminalibus et aliis huiusmodi supportandis necessaria fuerit, expedite reperiantur superesse. Nec pro diuidendis frumentis aut alia specie contendere habeat officians, Sed data ei pecunia de fructis iuxta consuetudinem loci computando sit contentus. In constituendis vero dictis officiantibus

ita seruari precipimus, Quod curatus in ciuitate uel opido uel duo simplicia beneficia aut commendas sibi perpetuo assignatas ibi uel prope habens, non possit ibidem cuiusquam beneficiati uel commendatarii esse officians, Quique vnum beneficium simplex uel commendam ibi uel prope habuerit, liceat ei adhuc vnum officiare. Qui vero nullum beneficium uel commendam talem ibi uel prope habuerit, duorum et non plurimum beneficiorum uel commendarum officians esse possit, Saluo si nos uel noster in spiritualibus vicarius aut officialis, exposita et cognita causa rationabili, presertim contra hos ultimos tres articulos aliquid alicui specialiter duxerimus uel duxerit indulgendum. Si quis autem altaris vicarius uel commendatarius altare suum penitus inofficiatum relinquit, ordinationem huiusmodi temere uiolando, sit a perceptione fructuum siue prouentum eiusdem altaris eo ipso suspensus, donec satisfactione premissa dictam suspensionis sententiam per nos aut curie nostre officialem obtineat relaxari. Qui vero contra predictam ordinationem aliter officiare presumpserit, omnibus emolumentis, siue occasione alicuius fraternitatis, siue in vigiliis defunctorum aut alias qualitercumque in parrochialibus ecclesiis uel extra obuenire consuetis, que manualia beneficia seu victualia et alias presentie nuncupantur, careat et ad ea promerenda seu lucranda reddatur inabilis per vnum annum ipso facto. Super quibus curatos locorum vigilare volumus ipsisque in virtute sancte obedientie ditricte precipiendo mandamus, ut singuli eorum excessus circa premissa, intra limites siue parrochie quocumque contingentes, ad nos aut curie nostre officialem deferant, quatinus ad arrestationem fructuum ac alias penarum predictarum executionem et declarationem procedi possit, prout de iure videatur procedendum. Et quia dicti altariste et eorum vices gerentes propter incrementum diuini cultus et ampliorem parrochialis domus dei decorem cum caritate sunt admitti, Suntque et ipsi plebanorum parrochiani, ideoque ad impendendum eisdem reuerentias et honores ac cum gratiarum actionibus compensandum non immerito tenentur obnoxii, Statuimus, volumus et ordinamus, quod hii omnes et singuli, ad laudem omnipotentis dei et excitandam populi deuotionem, laudabilium ostensionibus exemplorum, rectoribus parrochialium ecclesiarum, intra quorum parrochiarum limites cappellas uel altaria habent, in festiuitatibus ut decet assistere et processioni omnino interesse teneantur, Et se taliter eis conformare, ne suarum missarum occasione rectores ecclesiarum in offertoriis aut aliis quibuscumque detrimentum, damnum uel lesionem paciantur, Eisdemque dum eorum capellani, quos utique iuxta morem ecclesiarum habere debent, circa alia ecclesie officia uel negocia occupantur, et necesse fuerit caritatiue requisiti cum missis legendis uel cantandis aut aliis obsequiis ecclesiasticis beniuole subuenire, sub pena quatuor librarum siue talentorum cere tocens, quotiens contra premissa temere venire presumpserint, pro medietate nobis et pro medietate plebanis applicande, preter alias penas ad arbitrium nostrum aut curie nostre Officialis, si proteruitas eorum id meruerit, infligendas. Datum wistogk in publica synodo celebrata Anno Domini M. CCCC. LX. quinto, Secunda feria post Dominicam Misericordia domini, nostro sub Secreto.

**XIV. Notiz über verschiedene Statute und kirchliche Vorschriften des Bischofs Wedego, vom Jahre 1469.**

Nr. 12. des Havelberger Brevir.

Anno domini etc. LXIX. In Sinodo Mandat reverendus in cristo pater et dominus dominus Wedego Episcopus Havelbergenis Festum sancti Iuonis confessoris et presbiteri amplius decima nona Maii singulis annis perpetuis futuris temporibus per totam suam dioecesim a clero celebrari,

fiend aliud festum novem lectionum solemni cum Responsione vesperei et cantu de uno confessore, ubi propria historia non habetur.

Item vult, quod Festa in octava Trinitatis occurrentia in aliam diem extra eam transferentur.

Item detestabilem abusum, quo suffragia defunctorum plus debito in quorundam parochiis differri consueverunt, omnino tolli volens, districte precipiendo Mandat, ut eadem die, qua funus sepulture traditur, exequie et funeralia solita in ecclesia debite peragantur, Nisi propter solemne festum impediens in diem primam sequentem differantur. Contra facientes, aut in suis ecclesiis fieri permittentes poene arbitrarie subiacebunt. — Item mandat, quod etiam dominica infra octavas Corporis cristi per totam suam dioecesim in singulis parochiis de mane fiat solennis processio cum Reliquiis et Sacramento, sicut in diebus Rogationum, et tandem facto etiam circuitu in missa de Corpore cristi addatur collecta Pietate tua etc. cum Secretis et Complenda ut in libro missali.

**XV. Verordnung des Bischofs Wedego über die Freiheit der Geistlichen von Gemeindediensten, über den Hirtenlohn und dergleichen vom Jahre 1469, nebst der Bestätigung des Erzbischofes Ernst und einigen Verordnungen des Bischofes Basso über Synodalangelegenheiten und Feier der Festtage, vom Jahre 1490.**

Ernestus, dei gratia Sancte Magdeburgensis Archiepiscopus, primas Germanie et Administrator Halberstadenensis ecclesiarum, Dux Saxonie, Lantgravius Thuringie et Marchio Misnensis Reuerendo in cristo patri domino Buffoni Episcopo Havelbergenfi nostro amico cum commendatione sincera Salutem in domino sempiternam. Cum a nobis id, quod iustum est, petitur, tam vigor equitatis, quam ordo postulat rationis, vt id per sollicitudinem officii nostri ad effectum debitum producat. Sane cum nuper pro parte vestra nobis propositum fuerit, qualiter per felicis recordationis Reuerendum in cristo patrem quondam dominum Wedegonem Episcopum Havelbergensem, immediatum antecessorem vestrum, nonnullae pro libertate ecclesiastica edite essent Constitutiones iuri communi conformes et in plebanorum vestre dioecesis commodum et quietem protendentes, Quarum tenorem hic de verbo ad verbum inferi iussimus: Wedego dei et apostolice sedis gratia Episcopus Havelbergenfis presentem paginam omnibus auditoris Salutem in domino sempiternam. Quidam nostre dioecesis plebani ad nos accedentes querulose expoluerunt, Quatinus quidam eorum parrochiani eos nituntur ad specialia eorum statuta et promissa contra ecclesie iura et clericorum libertates, videlicet ad ferendum clauam iuxta fata, ad accusandum iuxta fata enormitates et excessus, Item ad formandum et reformandum aggeres et fossata et ad reparandum vias, sepes, communes pontes et etiam obstacula, que dicuntur Slage, et ad reparandum domos pastorum et fabrorum et ad portandum carbones et suppellectilia eorundem, Ceterum ad emendum et custodiendum ac receptandum taurum, hircum vel aprum ad pascendum, singula, que solent a villanis aut rusticis ordinari per singulos circulariter pascendo, etiam in casu si pastores desint, et ad dandum de pactione, que dicuntur digniffe, quas nisi de bonis mobilibus prohibemus, Item ad custodiendum montem vel turrim, ad videndum rubeta vel huiusmodi multa, Cum igitur predicta specialia iuris ordinem non obseruent, Omnibus vobis et singulis plebanis, viceplebanis nostre dyocesis predicta statuta et promissa districtius sub pena suspensionis officii inhibemus exercere. Quicumque traxerint ad supradicta, sententiam excommunicationis nouerint se incurrisse. Ceterum si faber sacerdoti laborauerit et pastor sua pecora custodierit, cum parrochianis satisfaciatur

eisdem. Item fepes et fossas in suis agris et curiis specialibus, quemadmodum ceteri faciunt, non recusent sacerdotes. Precipimus etiam vt altaria anteriora non consecrata post ammonitionem infra mensam destruantur; quod si facere recusent, extunc plebani et sacerdotes a diuinis cessabunt quousque destruantur. Quicquid etiam in ecclesia loco quocunque oblatum fuerit, iure canonico ad sacerdotes dinoscitur pertinere. Quicumque autem huiusmodi oblationibus se introuerit, excommunicationis sententiam se nouerit hoc facto incurrisse. Item noue imagines trunci in ecclesiis vel cimiteriis infra portici limites non locentur absque nostro consensu et plebanorum huiusmodi locorum pena sub premissa. Ne autem super iam dicta aliquid dubium valeat suboriri, In presentium tenore in Sinodo sancta publicari Mandamus et mandari fecimus. Datum Wistogk Sub anno a natiuitate domini Millesimo quadringentesimo sexagesimo nono, Secunda feria post dominicam Trinitatis, Nostro sub secreto presentibus impresso. Nobisque nostro nomine, Quatinus dictas Constitutiones gratas et ratas habere eademque metropolitico iure confirmare dignemur, humiliter fuit supplicatum. Nos vero Ernestus, Archiepiscopus et primas antedictus, qui supplicum votis presertim, que honorem dei libertatemque ecclesiasticam respiciunt, semper annuimus, huiusmodi supplicationibus paterne inclinati, Constitutiones prefati Wedegonis antecessoris vestri gratas et ratas habentes, Ipsasque auctoritate nostra ordinaria ac metropolitana et tenore presentium approbamus et confirmamus ac quatinus opus est innouamus. Vt autem huiusmodi constitutionum ratificatio approbatio et confirmatio inconuulsa et perpetuo perseuerent, presentes nostras litteras desuper fieri Nostrique maioris Sigilli fecimus appensione communiri, Sub Anathemate prohibentes, ne quis illam quouis modo infringere audeat eidemque quomodolibet contrauenire. Datum In Castro nostro Gebichensteyn, Sub anno domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo, Die vero Martis penultima Mensis Marcii.

Item statuit, quod deinceps Sinodus Episcopalis singulis annis feria tertia post Cantate celebrari debeat, Mandans atque peremptoriis citans omnes et singulos in dioecesi havelbergenfi Prepositos, Decanos et presbiteros quoscuque, qui alias ad eandem Sinodum venire sunt astricti, vt absque alia intimatione de cetero nunc fienda Wistogk legitime compareant et huiusmodi Synodali congregationi donec resoluta fuerit legitime intersint. Alioquin qui legitimo impedimento cessante se ab eadem absentare presumpserint, per officialem debite et legitime puniantur. Item statuit quod festum Perpetue et Felicitatis in antea perageretur altera die sancti Thome de Aquino, sicut festum compulsionum de pluribus martiribus, et addatur ad collectam earundem videlicet ad istam Da nobis domine deus noster vt sanctarum martirum tuarum Perpetue et Felicitatis sociorumque earundem. Idem etiam quedam in libris horarum nouiter secundum rubricam Havelbergenfis impressis per errorem omissa declarando emendauit, videlicet quod in primis vesperis dedicationis, vbi notatum est, quod dicantur preces feriales, feruentur de cetero, vt in antiquis Breuariis cantum est, psalmi Laudate per omnia. In secundis vesperis de vna electa, vbi in libris impressis notati sunt preces feriales, feruentur preces de domina nostra.

XVI. Des Bischofs Wedego von Havelberg Verordnung, wie es mit der Prüfung derer zu halten, welche die Ordination begehren.

— Cum etiam nostris temporibus actenus in examine ordinandorum In dioecesi nostra havelbergenfi modus et forma in sacris canonibus expressi In modico sint seruati, Constare prout certius, plerosque non admittendos et inhabiles de Jure sepius fore admissos et ordinatos. Ad obuiandum igitur hu-

jusmodi periculis, Nos wedego Episcopus haelbergensis volumus, statuimus et ordinamus vniuersisque in spiritualibus vicario, necnon officiali Curie nostre, omnibusque aliis et singulis pro examine per nos ordinandorum deputatis et deputandis In virtute sancte obedientie, et sub obtestatione diuini iudicii districtius Iniungimus et mandamus, ut in cuiuslibet ordinandi examine ultra alia de Jure inquirenda seruentur modus et forma Infrascripti.

Primum itaque et generaliter seruetur pro regula, quod nemo ordinandorum, praesertim de quo non constat clarissime de ydoneitate, moribus et scientia etc. suis, examini admittatur.

Item quod examinandi in antea venire debent ad locum ordinationis quinta feria ante sabbatum, ut sequenti die tota examinari possint et se confitendo preparare: alioquin non admittantur. Accedente igitur examinando Inquiratur, an sit de dioecesi haelbergensi, an sit alienus. Si fuerit alienus, siue sit religiosus uel secularis, ad quemcumque ordinem promouendus, postuletur dimissorium, et si non exhibuerit reiciatur. Si vero exhibuerit et fuerit religiosus, debet habere dimissorium sui prelati immediati et cum consensu sui Episcopi. In eo exprimi debet testimonium de ydoneitate persone et de sufficientia honestatis, morum et scientie, et si sic fuerit, admittatur sine examine, alioquin reiciatur. Si vero fuerit secularis et exhibuerit dimissorium a suo Episcopo uel eius vicario in spiritualibus habente spirituale mandatum ad id, Cautè videatur, an contineat testimonium de vita et moribus ipsius, de ydoneitate persone et scientia et titulo et tunc sine ulteriori examine admittatur, Alioquin reiciatur, Nisi tunc alias de premissis euidenter constaret. Idem fiat de exemptis etiam de dioecesi existentibus.

Si vero fuerit non alienus, sed intraneus, Tunc aut est religiosus et teneatur exhibere litteras dimissoriales sui prelati: alioquin reiciatur. Et iste littere dimissoriales etiam debent habere testimonium de ydoneitate persone etc.: Alioquin iterum reiciatur. Et hoc habet locum in huiusmodi religiosis ad quoscumque ordines velint promoueri. Item In huiusmodi religioso ordinando habente litteras suas ut debet etc., habendus est adhuc respectus super etate. Si enim velit ordinari subdiaconus habeat, XVIII. annum inchoatum, Si diaconus XX, Si presbiter XXV. Et si infra fuerit reiciatur, nisi ostenderit priuilegium. Si vero voluerit promoueri iste religiosus intraneus ad minores ordines, quamuis non habeat complete VII annos in etate, non erit cura, dummodo tamen concordant priora videlicet de litteris dimissorialibus etc. Si autem talis ordinandus intraneus fuerit secularis, Queratur ad quos velit promoueri. Si dixerit quod ad minores, queratur primo an sit baptisatus, Si nescit, queratur de patris, Si iterum nescit, queratur an parentes eius fuerint reputati pro christianis et an ipse inter christianos sit conuersatus. Item queratur an sit natus de legitimo thoro siue matrimonio; quod si non, tunc non admittatur sine dispensatione Episcopi. Item an sit confirmatus, Si non prius confirmetur. Item an habeat in etate complete septem annos, alioquin reiciatur, nisi fuerit religiosus, ut supra. Item an sit criminofus, uel irregularis, quod tales reiciantur. Postmodum examinetur hoc modo: primo legat orationem dominicam Credo in deum, Et queratur an credat omnes articulos fidei. Item examinetur in Donato et in declinando et in casibus. Si sciat admittatur. Si nichil omnino sciat reiciatur. Si vero modicum sciat et fuerit spes de profectu, iniungatur sibi strictissime, quod diligenter addifcat, Et facto per eum de hoc promisso admittatur, dummodo priora concurrant, videlicet quod non habet Impedimenta. Si vero talis Intraneus ordinatus dixerit, se velle promoueri ad sacros ordines siue ad vnum de sacris, postulentur primo formate siue littere testimoniales de prius habitis ordinibus Si vero non habuerit illos, tunc reiciatur. Et circa hoc sciendum, Si volens ordinari in sacerdotem, exhibuerit solum formatam super ordine diaconatus, non admittatur, Nisi etiam probauerit, se habere ordines priores vel nisi in formata ista exhibita contineatur, quod gradatim sit promotus, Et est nota dignum. Postmodum



queratur ab isto ordinando et habente formatas debitas, primo an sit aliquo crimine irretitus, Item an sit Infamis, Item an sit irregularis, Et si illorum aliquid confitetur reiciatur. Si dixerit quod non, nec aliter appareat, creditur ei. Item queratur de conditione siue genere, an videlicet sit seruus uel liber quod seruus, talis videlicet, qui est proprius domini uel empticius, non admittitur. Item an sit alicui obligatus ad ratiocinium, quod talis ante redditam rationem non promouetur. Item videatur caute, an talis sit viciatus, vbi videri potest, videlicet in oculis, auribus, manibus et aliis membris, vbi autem non videri poterit admittatur. Item queratur an sit Bigamus, quod talis repellitur. Item an sit legitime natus, Quia illegimus non admittitur sine dispensatione pape. Item queratur de etate, quia si velit promoueri In Subdiaconum, oportet necessario, quod attingit in etate XVIII annum, Si in diaconum vicefimum, Si in presbiterum XXV. Alioquin si est infra, tunc reiciatur. Item queratur de qua prouincia natus est, ut secundum hoc presumi possit de moribus, Quia in vna patria siue in vna parte vnus prouincie consueuerunt homines esse virtuosiores quam in alia videlicet per experientiam cottidianam. Et hec inquisitio generaliter fiat in minoribus ordinibus. Item queratur de titulo. Si dixerit, quod velit promoueri sub titulo patrimonii, ostendatur testimonium, quod sit sufficiens uel saltem competens. Si uero sub titulo beneficii, exhibeatur institutio et ibi videatur, an sit beneficium desolatum uel minus valens, quod tunc deprehenditur fraus, vt scilicet beneficium recepit pro titulo, post ordines receptos ipsum derelicturus, prout fit tota die. In hiis rigorosissime procedatur in examinando, ut videlicet defectum tituli et modicitatem suppleat copiositas scientie. Nam tales si non valde bene habeant se in scientiis et ceteris, que requiruntur, reiciantur. Nam volunt post beneficia derelicta ire ad magnas ecclesias et ibi tanquam Cappellani deseruire et predicare. Si non fuerit beneficium tale, In quo iste velit residere, habendus est respectus ad beneficium, ut secundum hoc fiat examen in scientia, videlicet Nam promotus ad sollempnem parrochiam ecclesiam, habentem magnum populum, tenetur maiorem habere scientiam, quam is, qui ad modicam ecclesiam promouetur. Et iste tenetur adhuc ad maiorem scientiam, quam si habet simplex beneficium. Et si in huiusmodi scientia defecerit, reiciatur.

Item habendus est respectus ad ordinem, quem ordinandus velit recipere, Quia maior scientia requiritur in sacerdote, quam in Diacono, et maior in diacono, quam in subdiacono. Et secundum hoc regulatur examen quoad scientiam. Hodie tamen non consueuerunt petere subdiaconatum presertim seculares, Nisi mox post velint etiam habere ordines sequentes. Ideo forte non incautum iudicaretur, fieri examen tantum apud promouendum in subdiaconum, sicut in sacerdotem. Attamen premisso stante posset fieri examen quoad promouendum in subdiaconum eo modo ut sufficeret. Et si sufficiens esset in scientia quoad subdiaconum et non ultra, diceretur sibi: Si vellet promoueri ad illum ordinem, admitteretur bene, sed ultra non posse admitti, nisi plus studeret et se in moribus et ydoneitate meliorem redderet. Et si tunc accederet, Imputaret sibi ipsi, si postea reiceretur et sic maneret. In examine itaque istius ordinandi ad sacros ordines, postquam in legendo et cantando bene se habeat, Aliisque in grammatica et ceteris necessariis expeditus, Queratur quot sint sacramenta et que sint. Item que possint reiterari et que non, Item Que sit forma baptismi et sic consequenter de aliis sacramentis. Et quot sint clauis ecclesie et que sint. Item quid sit clauis ecclesie. Hec precipue querantur a curatis. Examine finito mandetur omnibus et singulis ordinandis presertim ad sacros ordines, vt confessionem faciant de omnibus peccatis, antequam accedant, Et quod se diligenter ad eucaristiam sumendam preparant. Item quod sint Conferuati. Item omnes ordinandi ad minores ordines facere debent confessionem antequam accedant, Et ad eos recipiendos se etiam diligenter deuote preparare.

XVII. Bischof Wedego verordnet, in der Passionszeit und an andern heiligen Tagen die Schauspiele in der Kirche abzuschaffen, und publicirt sein Statut über das Gnadenjahr, im Jahre 1471.

De non abutendis cantu et organis, de ludis tollendo, de anno gratie.

Wedego, dei gratia Episcopus ecclesie Havelbergenfis, universo clero nostre diocesis Salutem in domino sempiternam. Quia longe gravius est, eternam quam temporalem ledere majestatem, constat etiam ex qualitate temporis et loci peccata aggravari, et oculos divine majestatis animo leviter offendi, si eo tempore et eo loco, quibus est peccatorum venia postulanda, peccandi datur occasio, aut deprehenduntur peccata committi; Omnem abusum circa divinum cultum in cantu, in organis et ludis, per negligentiam curatorum in plerisque parochiis damnabiliter introductum, cupientes extirpari, Non quidem aliquid novi statuentes, sed jam dudum jure communi et alias salubriter statutorum executioni debite intendentes, Passionis domini et aliorum sanctorum ludos consuetos, in quibus turpido, feurrilitas, stultiloquium, que ad rem non pertinent, contra prohibitionem apostoli notorie fiunt et se immiscant, et tam ludentes quam aspicientes ad lasciviam et voluptatem, immo mortalem libidinem et cachinnationem magis, quam ad compunctionem, que solum in huiusmodi representationibus finis constitui deberet, provocantur. Vnde etiam in universitatem ludentium talium sepe pestis, fames, aut gladius, ac alias dira dei flagella verisimiliter immitti creduntur, de medio tolli, et de cetero nequaquam admitti, districte precipiendo mandamus, Super quo ecclesiarum rectores ad vigilandum excitamus, Ne intra limites suarum parochiarum huiusmodi ludos fieri quovismodo permittant, Quos similiter sub obtestatione divini iudicii requirimus et monemus, ut cantilenas sive notas seculares, larvales et theatrales jocos, ac omne id, quod ecclesie honestatem inquinat, et devotionem sive compunctionem non inducit, de ecclesiis omnino tollant, Nec eis quoquo modo comitiuum present, quacunque consuetudine non obstante, que potius est dicenda corruptela, Servientes ecclesiarum suarum in cantu et organis auisantes, quod in his modestie metas sic servant, ut non, quod vanis et lascivis hominibus, sed quod deo placet, in divino officio fiat. Juris communis prohibitiones in c. communicantes XCII di. in c. cum decorem de vi et honestate cleri cum similibus, Ac etiam provisiones sacri Basiliensis concilii, nec non quondam domini Tiderici Havelbergenfis episcopi desuper emanatas, quas hic pro insertis et repetitis haberi volumus, pre oculis habentes, earum observantie diligenter intendant. Quod si quisquam alicujus premissorum amplius contemptor repertus fuerit, contra eum sine dubio rigidius procedetur. —

Item recolimus nos alias pro dirimendis litibus inter beneficiariorum defunctorum testamentarios sive heredes ex vna, et successores eorum partibus ex altera, sepius oriri solitis, quondam edidisse statutum: prout hoc inter alia nostra statuta jam reperitur annotatum, cujus tamen publicatio ex causa dilata fuit. Nunc igitur eisdem quibus tunc motivis idem statutum adhuc publicamus, et praticari volumus, Ac pro ejus suppletionem, quia sepe de facultatibus suis amplius quam in his est sperant homines, ne fraudatis creditoribus defunctorum gravetur opinio, Quatenus omnis controversia de cetero cesset, habitis desuper tractatibus cum prepositis sive prelati in nostra diocesi, equitate suadente juste et rationabiliter juncti, Omnibus beneficiatis, curatis et non curatis, etiam commendatariis perpetuis decedentibus per nostram totam diocesim, preter fructus anni deserviti, etiam fructus anni sequentis, qui vocari solet annus gratie, de quo etiam in memorato statuto mentionem fecimus, presenti perpetuo valitura concessione, Adhibita tamen moderatione, de qua in c. presenti in § porro de offi. ordi. li. VI et in extravagant. Johannis vicesimi secundi, que incipit Suscepti regiminis, ex gratia damus, constituimus pariter et confirmamus. Item cum vergente in senium mundo jam ab olim per sanctos patres, viden-

tes hominum pigriciam ad satisfaciendum pro peccatis, invento remedio non reperiatur modernis temporibus in militante ecclesia, quo homo facilius in genere satisfactionis iuvare se possit, quam indulgentiis post factam confessionem sacramentalem, Ideo quatenus omnium indulgentiarum, in octavis Corporis cristi et visitationis Marie summorum pontificum liberalitate ac alias concessarum, omnes devoti clerici et laici difficultate femota participes fieri commode possint, Omnibus clericis in nostra diocesi in ecclesiis parochialibus dictarum octavarum temporibus horas perfolvere volentibus, ut singulis diebus ad matutina tempora tres psalmos cum suis antiphonis et tribus lectionibus ac laudibus matutinis decantare possint, et ad nocturnum dicendum ibi non astringantur, Ipsis tamen principalibus diebus festis cum dominicis et octavis diebus exceptis, tenore presentium indulgemus. Datum in Wistogk, In publica Synodo, celebrata Anno domini 1471, feria secunda post dominicam Misericordia domini, nostro sub Secreto.

Insuper considerans, quod non expediat, preterquam diebus dominicis et maioribus festis ab ecclesia institutis, laicos a laboribus retrahere, Tum quod in festis sepe magis multiplicantur peccata in tabernis, coreis et aliis lascivis, quas docet ociositas, Tum quia dies operabiles vix sufficiunt pauperibus ad vite necessaria procuranda, Ideo in festis beati Petri cathedra et ad vincula, Crucis inventionis et exaltationis, Georgii, Marci, Johannis ante portam, Commemorationis Pauli, Commemorationis animarum, ybi Breuiarius quedam opera expresse licentians alia vitanda innuit aut exprimit, Idem Reuerendus pater simili paterna affectione, quatinus stricta prohibitione sublata plurium conscientie fereniores reddantur, Illam aliorum operum abstinentiam tantum suadendam, non imperandam fore vult et interpretatur, Sic quod totus fidelis populus prefatis diebus in quibuscunque suis operibus siue laboribus, quibus vite necessaria querit, tollerari et a peccato valeat excusari, et festa tamen in ecclesiis in diuinis officiis solemniter a clero celebrentur, Alia vero in eodem passu Breuiarii de modo festuandi et ieiunandi per circulum anni, prout ibi descripta sunt, debitis temporibus diligenter intimari. Et presertim statutum quondam bone memorie domini Conradi Episcopi Havelbergenfis de die dominico, prout in Statutis Sinodalibus inuenitur, districte precipiendo mandat praticari. Item sanctorum Liborii confessoris et episcopi cum Responstone vesperali Iustum deduxit, In profesto sancte Praxedis, et Otillie virginis et martiris cum Responstone vesperali Regnum mundi, In profesto sancti Nicolai, festa nouem lectionum solemnium instituit et vt talia de cetero precipit obseruari.

**XVIII. Bischof Wedego erneuet die Beschlüsse der Concilien in Beziehung auf die geziemende Tracht der Geistlichen in der Havelberger Diöcese, im Jahre 1474.**

Wedego, dei gratia Episcopus ecclesie Havelbergenfis, Vniuerso clero nostro dioecesis Salutem in domino. Quamuis ab olim sancti Patres presertim in conciliis, dolentes de ecclesie miseria, Demum et in sacro Basiliensi concilio circa debitam in ecclesiis et diuinis perfoluendis officiis seruandam deuotionem et modestiam, zelum non immerito feruentissimum inueniantur habuisse, Tamen sicut tunc, ita et nunc, eorum piam sollicitudinem adhuc interdum effectum debitum carere cernimus, ex sola rectorum negligentia, disciplinam et correctionem non adhibentium, vt deberent. Auctoritate igitur nostra ordinaria et dioecesana, prout et in memoratis iuribus nobis iniunctum accepimus, Vobis, quibus supra, in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, Quatinus post allegatas prouisiones olim factas, illam saltem in Concilio Basiliensi nouissime prouisam admonitionem inferius in

parte annotatam, ad mentem renocantes eamque in singulis clausulis et punctis attente considerantes in dicendis seu decantandis horis canonicis et etiam defunctorum vigiliis aliisque diuinis officiis quibuscumque peragendis, prolatione, vestitu et gestu ac aliis, prout decet, dictorum sanctorum patrum iustissimis ordinationibus vos studeatis, quantum potestis, conformare, sub pena duarum librarum cere tociens, quotiens horum contrarium temere presumptum fuerit, nobis irremissibiliter soluendarum. Et ad ulteriorem horum executionem faciendam parrochialium locorum plebanis et fraternitatum kalendarum decanis seu senioribus communiter vel diuim tenore presentium committimus, Volentes et mandantes, vt super omnium et singulorum premissorum obseruantia, quantum in parrochialibus ecclesiis fieri potest, procuranda, vigilanter intendant et excessus extinguentes ne dum in his sed etiam in aliis ad diuini cultus decentiam ordinatis quocumque, Vt si altaris vel officiantes in processibus consuetis cum biretis decenter non incedant vel si in certis festiuitatibus anni, videlicet Singulorum apostolorum et sancti Nicolai, Johannis baptiste, Marie magdalene, Laurentii, Michaelis, Martini, Katherine et maioribus, primis vesperis ad minus induti suppelitiis non intersint, et sic de similibus, Si suis statutis et consuetudinibus approbatis inter se corrigere commode non possint, Ad nos aut curie nostre officialem, sine vlla dissimulatione, fideliter deferant corrigendos. Alioquin contra memoratos plebanos ac decanos in huiusmodi respiciendis et accusandis negligentes ad ipsos propterea puniendos ammodo seriose procedatur. Datum wistogk, anno etc. LXXIII. In die natiuitatis Johannis baptiste.

Sequitur extractus ex decretis Concilii Basiliensis.

**XIX.** Bischof Wedego gebietet den Geistlichen, welche die Halsbinde und die Stiefeln abgelegt, deren Wiederanlegung, im Jahre 1485.

Wedego, dei gratia Episcopus Huelbergenfis, Vniuerso clero nostre huelbergenfis diocesis Salutem in domino. Cum omnis iactantia et dissolutio corporalis a sacramento ordinis debeat esse aliena, Statutum nostrum Sinodale, quod incipit Dolenter referimus in § et quicumque clericus, sumptum ex cle. II. de vi. et ho. cle., Etiam ad eos, qui leues quorundam laicorum mores vel potius abusus nouiter introductos imitari et huic seculo conformari gaudentes, sub tunicis colleria, quibus colli nuda proteguntur, per maiores nostros laudabili more semper haberi consueta, tamen omnino dimittunt, vel qui nudis cruribus caligas non induti, maxime quando diuinis intersunt officiis, impudenter et publice incedunt, quasi in sue squalide cutis ostensione et turpitudinis reuelatione gloriantes, tenore presentium extendimus, ipsosque penis ibi contentis decernimus subiacere. Datum Wistogk in Sinodo, anno domini 1485, feria secunda post Misericordia domini.

**XX.** Bischof Buffo bestätigt die Statuten seiner Vorfahren und ordnet über die Feier einiger Festtage Näheres an, im Jahre 1488.

Anno domini 1488 feria secunda post Cantate Reuerendus in christo pater et dominus, dominus Buffo, Episcopus ecclesie huelbergenfis, in publica Sinodo, tunc in ecclesia beate Marie virginis Wistogkenfi per eum celebrata, Omnia statuta per felicis memorie Reuerendum patrem

dominum Wedegonem, suum predecessorem, edita innouando publice recitari fecit, Mandans ea cum aliis antecessorum suorum statutis haberi et ab omnibus obseruari, Quod omnia festa trium lectionum simplicium siue compulationum per Quadragesimam occurrentia peragentur cum nouem lectionibus et si in aliquam dominicam ceciderint, transferentur in feriam competentem. Secundo omnia festa tam nouem quam trium, in dominicis diebus infra Pascha et Ascensionis domini venientia, debent referuari et potius in secundam quartam vel sextam feriam vacantem quam in aliam. Tercio omnia festa trium lectionum infra Pascha et Penthecostes propter solemnitatem temporis tanquam festa compulationum debent peragi. Quod tamen extra hoc tempus locum non habet, nisi fuerit per se festum compulationum. Vnde notandum quod festa compulationum in officio sunt fere similia festis IX. lectionum simplicium quandoque loco nocturni dicuntur in eis IX. antiph., IX. psalmi vt in infra octauarum solemniis et in quibusdam aliis festis, quandoque IX. psalmi cum vna duntaxat antiph. de communionem sanctorum, secundum exigentiam feriarum. Nam feria secunda et quinta dicitur prima antiph. primi nocturni cum tribus responsoriis eiusdem nocturni. Feria tertia et sexta die prima antiph. secundi nocturni cum tribus responsoriis eiusdem nocturni. Feria quarta et sabbato die prima antiph. terti nocturni cum tribus responsoriis eiusdem nocturni nisi aliud specialiter inneniatur expressum. Patet ergo quod hec festa trium lectionum dicta compulationum hoc speciale habent ultra festa trium lectionum simplicium, quod in ipsis quindecim gradus et septem psalmi non dicantur, Loco nocturni tamen IX. psalmi habentur, Te deum dicitur, Et concludantur omnes hore sine Pater noster. Item considerandum in feriis tertiis, quintis et sabbatis post octauas Epiphanie domini vsque ad caput ieiunii et post octauas Corporis christi vsque ad Aduentum domini, vbi non est memoria alicuius sancti, siue trium lectionum siue IX. demptis vigiliis sanctorum, in quibus specialiter omelie pronunciantur, Ad matutinas hore canonicè peragentur secundum modum infra scriptum etc.

**XXI. Bischof Otto mildert die geistlichen Strafen, welche gegen unvermögende Schuldner zu verhängen, im Jahre 1494.**

Statuta sinodalia Reverendi in cristo patris domini Ottonis. Reuerendus in cristo pater et dominus noster gratiofus Electus et Confirmatus ecclesie havelbergensis, De indistricta interdicti aut cessationis diuinorum fulminatione multorum ad se delatis laicorum querelis merito motus, super huiusmodi censuris per eos, qui eas attenuis ferre consueuerunt et non alios, cum maturitate debita ferendis, de consilio et consensu sui Capituli statuendo districte precipiendo Mandat, quod nemo deinceps in sua diocesi iurisdictionem ordinariam ecclesiasticam exercens, Interdictum aut cessationem diuinorum talem, que interdicto equialet, pro debito pecuniario ferat. Si tamen pro huiusmodi debito confessato vel contumacia qualitercumque contracta reus excommunicationis et aggrauationis sententias ultra tres menses temere et pertinaciter sustinuerit et debitum confessatum de facultatibus suis competenter soluere possit, Actor reum post lapsum trium mensium ad videndum, Terri contra eum sententiam suspensionis solemnitatum in diuinis officiis consuetarum pro tali rebellione, citari obtinebit. Et reo citato comparente vel non comparente, si actor premissa legitime probauerit, extunc et non alias, tanquam pro ipsius rebellione et contumacia, ad huiusmodi suspensionem siue cessationem a solemniis diuinorum procedet, nisi fuerit pro fallario deseruato iudicialiter confessato, Aut annuis redditibus pro ministris et ministeriis ecclesiasticis deputatis explendis, aut miserabilibus personis, que alio iuris suffragio

carent. In premiffis cafibus contumacia et rebellione concurrentibus, Ceffationis huiusmodi processus faluis interuallis vnus mensis decernatur. In quo moneatur ipfe reus, quod fatisfaciat, et domini temporales, quod eum fua iurisdictione temporali ad hoc constringant infra terminum competentem. Alioquin vbicunq; vifus fuerit, cefsetur a folemnis diuinorum, qua ceflatione durante celebrari poterit ianuis claufis laicis exclufis et nichilominus omnia sacramenta fanis et infirmis, ficut huiusmodi ceflatione non exiftente fieri folet, miniftrentur. Eis tamen, qui vltra annum in excommunicatione ftererint, quos non excufat inopia, per hoc priuilegiari non vult, quominus contra eos ob clamum contemptum rigidius procedi poffit.

**XXII. Bifchöf Otto's Synodal-Verordnungen über die Testamentsvollftreckung, die Feier von Fefttagen, die Refidenz der Landpfarrer, die Einhegung der Kirchhöfe und dergl., vom Jahre 1496.**

Statutum in publica fynodo publicatum anno domini etc. XCVI. feria tertia post Cantate, Otto, dei et apostolice fedis gratia Epifcopus ecclesie Havelbergenfis, Omnibus et fingulis ecclesiasticis et feularibus perfonis noftre dioceſis, executoribus vltimarum voluntatum vel in futurum deputandis, huiusmodi vltimarum voluntatum et testamentorum de executione te intromittentibus, precipimus et mandamus, Quatinus sub pena excommunicationis, quam incurrare volumus eos ipfo facto, niſi fecerint, que precipimus et mandamus, firmiter precipiendo Mandantes, Ne de bonis quarumcunq; perfonarum ecclesiasticarum, cuiuscunq; gradus, status, conditionis et preeminentie fuerint, ratione executionis testamentorum seu vltimarum voluntatum, quoquomodo te intromittant vel aliquo modo executionem facere incipiant, Niſi prius de relictis bonis et inuentis ac creditis et debitis coram Notario approbato inuentaria faciant et officiali noſtro de huiusmodi testamentis et inuentariis copias per Notarium auſcultatas et ſubſcriptas infra quatuordecim dies poſt obitum teſtatoris immediate tradant, quodque infra annum, dictos quatuordecim dies ſequentem, executionem huiusmodi testamentorum ſue vltimarum voluntatum realiter et cum effectu faciant, et de huiusmodi reali executione infra octo dies poſt dictum annum officialem noſtrum debite certificent, ſub pena quinque florenorum Fiſco noſtro applicandorum, quam quilibet teſtamentarius, dummodo per eum ſtetit, quominus executio fiat, debeat incurrare ipfo facto, ceſſantibus legitimis impedimentis et rationabilibus et veris cauſis coram officiali noſtro infra dictos terminos iuxta exigentiam cauſarum huiusmodi proponendis et admiſſis. Alioquin, prout viſum fuerit et ordo dictauerit iuris et rationis, prouidebitur oportune. Insuper precipimus et mandamus teſtamentariis et vltimarum voluntatum executoribus, qui hactenus te de teſtamentis ſue vltimarum voluntatum executionibus intromiſerunt, vt adhuc infra ſpacium vnus mensis executionem teſtamentorum ſue extremarum voluntatum huiusmodi realem faciant et officialem noſtrum generalem infra dictum Mentem de executione huiusmodi certificent, traditis et exhibitis primitus inuentariis, iuxta continentiam antedicti noſtri ſtatuti deſuper publicati de bonis derelictis inuentis atque creditis teſtatorum. Alioquin contra eos rigidius procedemus. Item volumus et mandamus, quod quilibet diuinorum Rector copiam noſtri Sinodalis proceſſus, quam ab officiali noſtro aut notario conſiſtoriali acquirere poterit, infra ſex ſeptimanas proximas habere teneatur, Ac copiam eandem infra eundem terminum intra eccleſiam ſuam in aliquo loco, vbi clerus loci illius frequentius conuenire conſueuerit, publice loquet, Et ſemper ibi iacere promittet, vt nemo ignorantiam pretendere poſſit de premiſſis, ſub pena vnus floreni. Item Reuocamus omnes et ſingulas membranas, per officialem noſtrum datas; et hi, qui tales

adhuc apud se detinent, igne cremari debent, sub pena excommunicationis. Item statuimus et mandamus vt fratres kalendarum in fraternitate constituti, sub pena priuationis fructuum, infra vnus spatium mensis confirmationem eorundem a nobis aut officiali nostro debent obtinere, et crescente contumacia crescere debet et pena. Hii qui non infra dictum terminum exegerint et obtinuerint confirmationem antedictam, contra eos tanquam rebelles rigidius procedemus. Item statuimus et mandamus, sub excommunicationis pena, canonica tamen monitione premissa, et ex post et inantea festum Constantii, quod festum sicut festum sancti Laurentii cum debitis et consuetis cerimoniis, quantum solemnius atque decentius fieri potest, etiam cum processionibus, Dies autem ipsa tota celebris habeatur et ab ecclesiarum rectoribus dominica immediate procedente proclametur cum exhortatione, vt christi fideles se ab operibus mechanicis per illum diem abstineant. Item festum sanctorum Galli et Lulli confessorum tanquam festum nouem lectionum solemnius cum Responsorio: Isti sunt viri sancti quos elegit dominus in caritate etc. deinceps statuit obseruari. Idem festum sancti Rochi laici confessoris, tanquam festum nouem lectionum cum responsorio Iustum deduxit ammodo singulis annis quinta mensis Marcii precipit peragi et obseruari.

Item presatus Reuerendus in christo pater et dominus Otto, Episcopus ecclesie Havelbergensis, quedam festa compulsionum de nouo precepit obseruari. Videlicet festum sancti Ignatii altera die post Blasii, festum Zotici, Ereni et Jacincti duodecima Mensis Februarii, festum Valentini martiris et presbiteri terciadecima eiusdem Mensis, Festum Adre martiris et electe secunda Marcii, Adelberti martiris et pontificis decima nona eiusdem mensis, Festum s. Geroncii mart. et pontif. vicesima tercia predicti Mensis, Festum Marie ad martires vicesima octaua eiusdem Mensis, Et festum sancti Gangulphi martiris sexta Mensis Aprilis. Que singulis annis tanquam compulsionum peragi vult, statuit atque mandat, Et illa in Calendario et Breuiario ita ordinari etiam duxit statuendum.

Deinde statuimus Festum sancte Anne matris gloriosissime dei genitricis semper virginis Marie per totam nostram dioecesim, tam a clero, quam a populo, deinceps et in antea singulis annis in loco solito post Jacobi cum ieiunio, cantu, processione et pulsu campanarum ac aliis solemnitatibus solitis et consuetis tanquam summum festum solemniter celebrari et venerari. Et hoc singuli Curati dominica precedenti ac alias, vbi et quando opus fuerit, faciant in sermonibus populo intimari et publicari. Insuper statuimus, quod Curati ecclesiarum, seu etiam Prepositi et Commissarii, necnon testes Sinodales, singulis annis iuxta ordinem Fraternitatis kalendarum deputandi, infra Menses, postquam innotuerit eis, aliquem excessisse contra statuta Sinodalia, executori statutorum huiusmodi sub pena arbitraria suis litteris et scriptis intimare curent et executores eorundem statutorum, vicarium nostrum in spiritualibus ac officialem generalem duximus deputandum et deputamus. Denuo statuimus, vt singuli Curati apud vitricos ecclesiarum et signanter villis apud eos et ceteros villanos instent et publice in ecclesiis suis denuncient, quod cimiteria ecclesiarum vallo aut sepibus muniant et circumdent. Alioquin si negligentes circa hoc reperti fuerint, eos citare et punire volumus et intendimus. Ex querela multorum et fama publica deferente accepimus, quod sint plerique curati suas ecclesias deferentes, ad ciuitates et oppida confluunt, ibidem degentes, propter quod negligentie et multa pericula animarum eueniunt. Ideo huiusmodi negligentis et periculis obuiando statuimus, vt singuli curati apud ecclesias suas personaliter resideant et diligenter circa curam eis commissam vigilent, Nec se a sua ecclesia absentare presumant, nisi a nobis aut nostro officiali licentiam petierint et obtinuerint specialem. Contrarium facientes eadem sua ecclesia priuabimus iusticia mediante ac alias contra eos procedemus et punire volumus et intendimus. Item statuimus vt testes Sinodales in proxima Sinodo deputati coram nostro officiali compareant, de singulis, que correctione digna nouerint, relationem fidelem mediis eorum iuramentis corporaliter prestandis

facturi. Ac quod post ipsorum absolutionem novi testes Sinodales, secundum senium in fraternitate Kalendarum, ac alias prout consuetum fuit, in singulis districtibus per totam dioecesim deputentur, pena arbitraria contra negligentes et rebelles proferenda. (Insuper statuit idem dominus noster graciosus, singuli sacerdotes sue dioecesis in suis testamentis loco portionis canonice eundem dominum nostrum iuxta facultates suas debite recognoscant et infra medium floren. sibi minime assignent. Alioquin testamenta huiusmodi minime approbare, sed executionem honorum ipsorum tanquam ab intestato decedentium ad se deuolutam esse declarat, vult et intendit.)

### XXIII. Bischof Johann von Havelberg bestätigt das Havelbergische Brevir, im Jahre 1511.

Johannes, Dei gratia episcopus Havelbergensis etc. — Conuenit autem ecclesie ordinem non quemcunque secundum varietatem personarum ac clericorum variose, sed ab omnibus equaliter custodiri, vt sic vnus et idem in psallendo ordo in diuinis officiis teneatur. — Ea propter librum diuinorum officiorum, quem secundum ritum nostre ecclesie Havelbergensis pro toto clero in psallendis choris diligenter colligi, conscribi ac examinari fecimus, in dei nomine de consensu nostri capituli approbamus et approbando confirmamus. Monemus itaque et exhortamur in domino omnes et singulos presbyteros, curatos et non curatos, ac alios quoscunque, qui ex ordine sacro aut ratione titularum beneficiorum suorum ad horas canonicas sunt astricti, quibus in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus, eis nihilominus in remissionem peccaminum suorum iniungentes, quatenus presentem ordinarium sive breuiarium diligenter acceptant et secundum ipsum horas canonicas deo gratanter persoluant, et conformiter legant. — Datum Wiltogk, in synodo nostra episcopali, Anno domini Millesimo quingentesimo vndecimo celebrata, feria tertia post cantate, nostro sub sigillo.

Das Brevir, welches beginnt: Ad honorem sancte Marie virginis sanctique Laurentii ceterorumque Patronorum in Havelberg incipit breuiarium secundum rubricam Havelbergensem pro communi clero eiusdem dioecesis — ist im Jahre 1511 zu Magdeburg bei Jacob Winter im Druck erschienen.